



## VORLESUNGSVERZEICHNIS

## Wintersemester 2018/2019

Liebe Ausbildungskandidatinnen und  
Ausbildungskandidaten,  
liebe Lehranalytikerinnen und Lehranalytiker,  
liebe Dozentinnen und Dozenten des BIPP,

wir freuen uns, Sie zum Wintersemester 2018/2019  
im BIPP begrüßen zu können.

Der Unterrichtsausschuss und der Vorstand möch-  
ten Sie an dieser Stelle über die inhaltliche Grund-  
struktur des Curriculums sowie über wichtige aktu-  
elle Veränderungen informieren.

Der **Einführungskurs** teilt sich in zwei Parallelveran-  
staltungen auf, weil es uns hier besonders wichtig  
schien, nicht allzu große Seminar- oder Vorlesungs-  
veranstaltungen zu haben. Im ersten Einführungskurs  
(EK1) sollen die Grundlagen der Freudschen  
Krankheitslehre, Entwicklungspsychologie und Be-  
handlungstechnik gelehrt werden, um so ein ge-  
meinsames Grundverständnis zu vermitteln, das  
den Ausgangspunkt für eine produktive Auseinan-  
dersetzung mit verschiedenen zeitgenössischen  
Ansätzen bildet. Deshalb stehen im zweiten Einfüh-  
rungskurs (EK2) die vier verschiedenen psychoana-  
lytischen Schulen im Mittelpunkt. Dies umfasst  
sowohl die theoretischen Konzepte der einzelnen  
Schulen wie die sich daraus ergebenden behand-  
lungstechnischen Konsequenzen. Einen weiteren  
Schwerpunkt des EK2 bilden einführende Vorlesun-  
gen und Seminare zu den Grundlagen und allge-  
meinen Konzepten der tiefenpsychologisch fundier-  
ten Psychotherapie (tfP). Außerdem führen beide  
Einführungskurse in die Grundlagen der psychody-  
namisch orientierten Anamnesetechnik ein.

In den **psychodynamischen Übungen** geht es insbe-  
sondere um eine fallbezogene Konkretisierung des  
bisher vermittelten Wissens. Sie sollen Gelegenheit  
geben, die Besonderheiten psychodynamischen

Denkens und Wahrnehmens einzuüben. Gleichzei-  
tig dienen diese Veranstaltungen dazu, die Lehrana-  
lytiker des BIPPs in ihrer konkreten Arbeit kennen-  
zulernen. Deswegen werden diese Kurse nur von  
ihnen angeboten.

Im **Fortgeschrittenenkurs** stehen neben den Grund-  
lagen der psychoanalytischen Kulturtheorie und  
den aktuellen konzeptuellen Debatten konkrete  
behandlungstechnische Fragen im Mittelpunkt.  
Dabei gibt es Seminare und Vorlesungen, die für  
alle Ausbildungsgänge relevant sind. Andere Veran-  
staltungen widmen sich speziellen Fragestellungen  
der tiefenpsychologischen bzw. psychoanalytischen  
Behandlungstechnik.

Die in der Regel 3-4-stündigen **Wochenendseminare**  
bzw. -Vorlesungen wurden u. a. deshalb eingeführt,  
weil wir die Möglichkeit bieten möchten, die tie-  
fenpsychologische Ausbildung in drei Jahren zu  
absolvieren. Ausbildungskandidaten, die sich in  
einer 5-jährigen Ausbildung befinden, erhalten  
durch dieses zusätzliche Angebot die Möglichkeit,  
zwischen verschiedenen Veranstaltungen zu wäh-  
len. Sie können sich bei ihren Seminar- und Vorle-  
sungsbesuchen auf den für ihren Ausbildungsstrang  
relevanten Teil des Veranstaltungsangebotes kon-  
zentrieren.

Ein wichtiger Aspekt der Wochenendveranstaltungen  
besteht zudem darin, einen möglichst transpa-  
renten Austausch zwischen den unterschiedlichen  
tiefenpsychologischen und psychoanalytischen  
Arbeitsweisen und Ansätzen zu ermöglichen. Des-  
halb nehmen die von verschiedenen Lehranalyti-  
kern kommentierten Fallvorstellungen hier einen  
breiten Raum ein.

Veranstaltungen des **DPG-Instituts am BIPP**, des  
**Arbeitskreises Psychotherapie Berlin e.V.**, des  
**Weiterbildungsganges Kinder- und Jugend-**

**lichenpsychotherapie, des Forums psychoanalytische Wissenschaften, der AG Psychoanalyse und Malerei, AG Psychoanalyse und Musik und der AG Psychoanalyse und Film**

Neben den curricularen Veranstaltungen des Einführungs- und des Fortgeschrittenenkurses können Ausbildungskandidaten des BIPPs auch die Veranstaltungen des DPG-Instituts am BIPP, des Arbeitskreises Psychotherapie Berlin e.V., des Forums psychoanalytischer Wissenschaften, der AG Psychoanalyse und Malerei und der AG Psychoanalyse und Film besuchen. Das Gleiche gilt für die Veranstaltungen des Weiterbildungsganges Kinder- und Jugendpsychotherapie – wobei hier aber eine vorherige Anmeldung notwendig ist. Wir haben dieses Zusatzangebot deshalb in unseren Veranstaltungsüberblick aufgenommen. In der Regel kann der Besuch dieser Veranstaltungen für die vom BIPP angebotenen Aus- und Weiterbildungsgänge angerechnet werden.

Für die **kasuistisch-technischen Seminare (KTS)** besteht pro Semester eine Anwesenheitspflicht von acht Terminen.

**Vergleichende Behandlungstechnik** in der Psychoanalyse bzw. in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie

In 3-stündigen Wochenendseminaren diskutieren hier verschiedene Lehranalytiker einen von einem Ausbildungskandidaten vorgestellten Fall. Der Sinn dieser Veranstaltung besteht vor allem darin, die verschiedenen am BIPP vertretenen Behandlungsansätze im direkten Vergleich kennenlernen und diskutieren zu können.

Veranstaltungen für Teilnehmer am **Curriculum psychosomatische Grundversorgung**

Teilnehmer des Curriculums "Psychosomatische Grundversorgung" sollten sich die dafür erforderli-

chen 20 Stunden Theorie und 30 Stunden praktische Übungen aus den Veranstaltungen des EK1 und EK2 zusammensuchen. Die dafür geeigneten Veranstaltungen wurden entsprechend gekennzeichnet (PsGV).

Seminare zu sogenannten **Zweit- oder Entspannungsverfahren**

Vor allem für ärztliche Weiterbildungskandidaten werden regelmäßig-alternierend Veranstaltungen zu sogenannten **Zweitverfahren** sowie **Entspannungsverfahren** wie zum Beispiel Hypnotherapie, katathymes Bilderleben bzw. autogenes Training und progressive Muskelentspannung nach Jacobsen angeboten. Anmeldung über das BIPP-Sekretariat.

**Evaluationsrückmeldung**

Mit den von den Ausbildungskandidaten ausgefüllten Evaluationsbögen befasst sich eine Kommission aus dem Lehranalytikergremium. Jeder Lehrbeauftragte/Dozent bekommt jeweils eine Rückmeldung über die Auswertung seiner Veranstaltung. Zudem haben wir eine positive Evaluation zur Voraussetzung für die Ernennung zum Dozenten gemacht. Zusätzlich zu den Auswertungen der einzelnen Seminare sollen auch die KTS evaluiert werden. Hierzu liegen auf KTS bezogene Auswertungsbögen aus.

**Intranet BIPP, aktueller Stand**

Im „Kandidaten-/Mitgliederbereich“ sind Vorlesungsskripte der Dozenten einsehbar. Für Fragen zum Zugang wenden Sie sich bitte an Frau Magnor.

Auf der Homepage [www.bipp-berlin.de](http://www.bipp-berlin.de) können Sie sich immer über den aktuellen Stand des Semesterprogramms rückversichern.

Wir wünschen ein erfolgreiches und interessantes Semester.

# VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

Auf der Homepage des BIPP unter [www.bipp-berlin.de](http://www.bipp-berlin.de) können Sie sich jederzeit über den aktuellen Stand der Veranstaltungen informieren.

Abkürzungen:

EK1: Einführungskurs 1  
EK2: Einführungskurs 2  
FK: Fortgeschrittenenkurs  
PsGV: Psychosomatische Grundversorgung  
DPG-I: DPG-Institut am BIPP  
EV/ZV: Seminar im Entspannungs- oder Zweitverfahren

## Wintersemester 2018/2019

**Mittwoch, 19.09.2018**

18:15h EK1 -/-

18:15h EK2 Englisch, Monika  
PsGV [EK2+PsGV] Die Kunst des Anfangs: Einblicke in erste psychoanalytische Begegnungen.  
In ihrer bekannten Arbeit über ‚Die Kunst des Anfangs‘ lässt uns Anita Eckstaedt einen Blick in ihr Behandlungszimmer nehmen. Sie zeigt anhand von ersten psychoanalytischen Begegnungen wie erste Übertragungsangebote entstehen, wie sie die Empfindungen und Gedanken des Behandlers beeinflussen und wie der unbewusste Gehalt von symbolischen Interaktionen ganz am Anfang von Behandlungen entschlüsselt werden kann. Im Seminar sollen ausgewählte Beispiele referiert werden, um zu zeigen wie durch den Prozess eines Gesprächs und seine anschließende Reflexion „erstaunliche Begegnungen immer mehr Sinn gewinnen.“ Nur wenn Behandler – wie auch die Teilnehmer des Seminars – sich dafür öffnen können, werden sie das Konfliktvolle in dieser verdichteten Situation zu nächst begreifen und dann analysieren können.  
Literatur  
Eckstaedt, Anita (1995): Die Kunst des Anfangs. Psychoanalytische Erstgespräche. Frankfurt, M.  
Eckstaedt, Anita (1991): Wie Patienten erzählen – psychoanalytische Dialogstrukturen. In: Freiburger Literaturpsychologische Gespräche, Bd. 11, hrsg. Von Johannes Cremerius  
Argelander, Hermann (1967): Das Erstinterview in der Psychotherapie. Psyche, 21, 341-368

18:15h FK Brüggen, Wilhelm  
[FK] Der Ödipuskomplex von Freud über Loewald, Lacan bis Ogden, Teil I  
In dieser Vorlesung möchte ich der Frage nachgehen, was uns das Freudsche Konzept des Ödipuskomplexes heute noch zu sagen hat. Deshalb werde ich mit einer kurzen Zusammenfassung der Freudschen Vorgaben beginnen, um anschließend die Kleinsche, Loewaldsche und Lacansche Reinterpretation dieser Ideen zusammen zu fassen. Anschließend soll anhand aktueller Entwicklungspsychologischer Befunde über die heuristische und hermeneutische Brauchbarkeit all dieser Ideen diskutiert werden.  
Literatur  
Freud, S. (1924): Der Untergang des Ödipuskomplexes. GW XIII, S. 393-402 | Brüggen, W. (2005): Ödipuskomplex - Kernkomplex der Neurosen? Über die entwicklungs- und kognitionspsychologische Wiederkehr eines verdrängten Konzeptes. In: Wellendorf, F., Werner, H. (Hg.) (2005). Das Ende des Ödipus. Entwertung und Idealisierung ödipaler Konzepte in der Psychoanalyse heute. edition diskord, Tübingen | Klein, M. (1928): Frühstadium des Ödipuskomplexes. In: Frühstadium des Ödipuskomplexes, S. 7-21 (1985) | Loewald, H. W. (1986): Das Dahinschwinden des Ödipuskomplexes. In: Loewald, H.

W.: Psychoanalyse. Aufsätze aus den Jahren 1951-1979. Stuttgart (Klett-Cotta), S. 377-400.

- 18:15h FK R. Sannwald:  
[FK] Einführung in die übertragungszentrierte Psychotherapie von O.F. Kernberg, Teil I  
**Abstract folgt**
- 20:00h EK Semestereröffnungsveranstaltung  
FK Semestereinführung für alle Kandidaten

### Donnerstag, 20.09.2018

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
H. Wiesweg: KTS I

### Montag, 24.09.2018

- 20:15h EK1 A. Born, G. Citron, A. Heußner:  
[EK1] Studieneinführung: Die Struktur und der Ausbildungsrahmen des BIPP und des DPG-Instituts am BIPP  
Diese Einführungsveranstaltung möchte den Rahmen bieten, auftauchende Fragen hinsichtlich der Struktur, der Ausbildungsabläufe, verschiedener Aus- und Weiterbildungsgänge und Prüfungsbedingungen offen auszutauschen, da erfahrungsgemäß diese erst konkret werden, wenn die Aus- und Weiterbildung von Kandidaten begonnen wurde.
- 20:15h EK2 K. Hahn:  
[EK2] Antragstellung und Gutachterverfahren  
In diesem Seminar werden Antragsstellung und Gutachterverfahren behandelt.
- ~~20:15h FK W. Brüggen:  
[FK] Der Ödipuskomplex von Freud über Loewald, Lacan bis Ogden. Teil II~~
- 20:15h FK R. Sannwald:  
[FK] Einführung in die übertragungszentrierte Psychotherapie von O.F. Kernberg. Teil II

### Mittwoch, 26.09.2018

- 20:00h EK Begrüßungsveranstaltung für alle AusbildungskandidatInnen im BIPP zur Einstimmung in das neue Semester.  
FK Einführung in die Psychoanalyse:  
*I am not your negro* (US 2016, 90 min)  
Der Dokumentarfilm von R. Peck erzählt auf der Grundlage des Textes von James Baldwin "Remember this House" die Geschichte der Repräsentation von Afro-Amerikanern in der US-Kulturgeschichte und der Bürgerrechtsbewegung. In einer Erweiterung des literarischen Textes spannt der Film den Bogen bis in die Jetztzeit: in der er dem weißen Rassismus in der amerikanischen Gesellschaft bis in die Gegenwart nachspürt. Die eigentliche Frage, die sich Baldwin stellt und der im Dokumentarfilm erzählt wird ist: "Was passiert mit diesem Land?".  
Wir, die Film AG am BIPP, haben aufgrund der aktuellen beängstigenden Ereignissen im gemeinsamen Zusammenleben in Deutschland und den zunehmend menschenverachtenden Äußerungen im öffentlichen Diskurs beschlossen einen Dokumentarfilm über die historisch-kulturelle Dimension des Rassismus zu zeigen.  
Der Begrüßungsfilm ist ein kleiner Beitrag zu der Frage "Was passiert mit diesem Land?"  
*Gertrud Citron, Carola Erhard, Bernd Heimerl und Angeles Llorca (Film AG am BIPP)*

**Samstag, 29.09. - Sonntag, 07.10.2018 keine Veranstaltungen**

### Montag, 08.10.2018

- 20:15h EK1 T. Majić:  
[EK1+PsGV] Psychosomatische Differentialdiagnostik

Psychosomatik ist die Lehre von den Wechselwirkungen zwischen körperlichen und seelischen Ebenen des menschlichen Erlebens und Verhaltens, und ihrer Rolle in der Entstehung, dem Verlauf und der Behandlung von Krankheiten. Einige sahen in der Psychosomatik nicht ein neues Spezialfach, sondern eine „alle Zweige der Medizin betreffende neue Forschungsrichtung“ (von Uexküll 1963), deren Anliegen auf das ärztliche Handeln im Ganzen gerichtet ist. So ist Psychosomatik auch als eine besondere ärztliche Haltung zu verstehen, die das Ganzheitliche der menschlichen Existenz in den Blick nimmt. Psychosomatisches Denken findet sich in Ansätzen schon seit der Antike; gleichwohl ist die psychosomatische Medizin eine eher jüngere Disziplin, die auch nur in Deutschland im Sinne einer eigenständigen Fachrichtung vorhanden ist.

Diese einführende Vorlesung bietet einen kurzen Abriss der Geschichte und einen Überblick über psychodynamische Modelle der Entstehung von psychosomatischen Störungen. Weiterhin wird eine Übersicht über die psychosomatischen Störungsbilder im engeren Sinne gegeben und es werden diagnostische und differentialdiagnostische Aspekte des psychosomatischen Handelns dargestellt.

Literatur:

Köhle K. und andere (2017) Uexküll, Psychosomatische Medizin – Theoretische Modelle und klinische Praxis. 8. Auflage, München: ELSEVIER.

Herzog W. und andere (2017) Psychosomatik. Erkennen – Erklären – Behandeln. Stuttgart, New York: Thieme.

Hoffmann und Hochapfel (1999) Neurosenlehre, Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin. Stuttgart: Schattauer.

Ermann M. (2016) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie: Ein Lehrbuch auf psychoanalytischer Grundlage. Stuttgart: Kohlhammer.

- |        |             |  |
|--------|-------------|--|
| 20:15h | EK2<br>PsGV | <p>J. Kleinschmidt:<br/>[EK2+PsGV] Psychosomatik des Schmerzes<br/>Schmerz soll thematisiert werden hinsichtlich -der gesellschaftlichen, familiären und individuellen Bedeutung, -des entwicklungspsychologischen Entstehungsmechanismus, - der Beziehung zu Angst, Depression, Aggression und Schuld. Die Bedeutung von Schmerz soll dargestellt werden bei der Entwicklung von Körperbild und sozialen Beziehungen. Des Weiteren wird die Modulation von Schmerzreizen thematisiert. Das Krankheitsbild der "Anhaltenden somatoformen Schmerzstörung" wird aufgezeigt auch in Abgrenzung zum organisch bedingten Schmerz.</p>   |
| 20:15h | FK          | <p>G. Abl:<br/>[FK] Suizidalität - aus der Perspektive klassischer und neuerer Theorien<br/>Die verschiedenen Positionen zur Frage der Selbsttötung lösten seit jeher heftige Diskussionen aus. Immerhin berührt diese Frage unsere grundlegendsten Bedürfnisse und Ängste in existenzieller Weise.<br/>Nach einem Überblick über verschiedene Zusammenhänge und Anlässe sollen wesentliche theoretische Ansätze zum Verständnis der Suizidalität in ihrer Unterschiedlichkeit und berechtigten Bedeutung dargestellt werden. Dabei wird ausgehend von klassischen psychoanalytischen Erklärungen ein Überblick vermittelt, der über das Konzept des präsuizidalen Syndroms und einer Urverunsicherung bis zur besonderen Relevanz der Objektbeziehung reicht. Konkrete Problemstellungen aus der therapeutischen Praxis leiten schließlich über in die Besprechung verschiedener kritischer Behandlungssituationen.<br/>Literatur:<br/>HENSELER, HEINZ (2000): Narzisstische Krisen. Zur Psychodynamik des Selbstmordes. 4., aktualisierte Aufl., Westdeutscher Verlag, Wiesbaden.<br/>KIND, JÜRGEN (2005): Suizidal. Die Psychoökonomie einer Suche. 4. Aufl., Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen.<br/>RINGEL, ERWIN (2008): Der Selbstmord. Abschluss einer krankhaften psychischen Entwicklung. Eine Untersuchung an 745 geretteten Selbstmördern. 10., unveränd. Aufl., Klotz, Eschborn bei Frankfurt am Main.</p> |
| 20:15h | FK          | <p>K. Gosch:<br/>[FK] Die Tagesklinische Behandlung<br/>Es werden die Möglichkeiten und Herausforderungen eines tagesklinischen multimodalen Behandlungssettings vorgestellt. Dabei wird anhand des Beispiels der Wiegmann Tagesklinik ein psychoanalytisch psychodynamisch ausgerichtetes Therapiekonzept erläutert und neben dem Behandlungsverlauf auch die Hauptwirkfaktoren sowie Rahmenbedingungen der teilstationären Therapie beschrieben. Vor dem Hintergrund des integrierten voll- und teilstationären Gesamtsetting innerhalb der Wieg-</p>  |

mann Klinik werden Besonderheiten und Kennzeichen verschiedener Behandlungsansätze dargestellt.

## Mittwoch, 10.10.2018

- 18:15h EK1 W. Menke:  
[EK1] Die Geschichte des BIPP  
Ausgehend von den Entwicklungen in den psychotherapeutischen und psychoanalytischen Institutionen in Berlin nach dem 2. Weltkrieg soll aufgezeigt werden, wie das BIPP sich anfangs als eine der Abspaltungen vom Institut für Psychotherapie (IfP) als eine ausschließlich ärztliche Vereinigung etablierte, die sich die Weiterbildung von Ärzten in Psychotherapie und Psychoanalyse zum Ziel setzte. Die anfangs vorherrschende theoretische und technische Ausrichtung orientierte sich an der neopsychoanalytische Schule Harald Schultz-Henckes. Die zentrale Persönlichkeit war Annemarie Dührssen, die als Leiterin des "AOK- Instituts für psychogene Erkrankungen (das damals quasi als Ambulanz und Poliklinik des BIPP fungierte) federführend das Programm und die praktische Ausbildung des BIPP prägte. Nach einer ersten Spaltung und der Verabschiedung des Psychotherapeutengesetzes öffnete sich das BIPP für Psychologen und auch in seiner theoretischen Ausrichtung: die 4 Schulen der Psychoanalyse wurden nun gleichwertig nebeneinander gelehrt. Unter der Ägide von Volker Holitzner wird das BIPP ein DGPT-Institut und findet Aufnahme im Verband der freien Institute. Die Gründung einer DPG-Arbeitsgruppe und später die eines eigenen DPG- Instituts am BIPP ergänzen das Ausbildungsspektrum und die theoretische Vielfalt am Institut, schaffen im Zuge einer Neuorientierung der DPG - d.h. ihrer Anstrengungen, Zugang zur Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA) zu finden- aber auch ein neues Konfliktpotential. Das BIPP entwickelt sich in dieser spannungsvollen von gravierenden Gegensätzen geprägten Periode zu einem großen, gefragten Ausbildungsinstitut in Berlin. Seine Prämissen der Offenheit gegenüber den verschiedenen Schulrichtungen der Psychoanalyse, die die gegenseitige Anerkennung abweichender Schulmeinungen impliziert, schaffen ein liberales Klima, das eine nicht autoritäre Ausbildung in Psychotherapie und Psychoanalyse möglich macht.
- 18:15h EK2  
PsGV A. Gregor:  
[EK2+PsGV] Narzisstische Störungen, Teil I  
Es werden psychoanalytische Narzissmuskonzepte vorgestellt, sowie sich daraus ergebende therapeutische Möglichkeiten erörtert und gemeinsam erarbeitet:  
Freud hat seine Hypothesen zu diesem Thema erstmals 1914 „eingeführt“, aber schon wenige Jahre später wird von ihm der Narzissmusgedanke dem Sexualtriebkonzept untergeordnet.  
Anfang der 70er Jahre entwickelten sich in Deutschland (Henseler), in Frankreich (Grunberger) und in den USA (Kohut, Kernberg) weitere bedeutsame Theorien zum Narzissmus, welche zum Zentrum psychoanalytischer Diskussion wurden. In Form der Selbstpsychologie hat sich sogar eine eigene psychoanalytische Schule entwickelt. Menschen mit narzisstischen Persönlichkeitsstörungen erscheinen im Alltag weitgehend angepasst. Erst komplexere narzisstische Störungen oder narzisstische Krisen weisen deutliche Symptomatik mit Leidensdruck auf und können heute mit psychoanalytischen Behandlungstechniken erfolgreich behandelt werden.
- 18:15h FK C. Braun:  
[FK] Wirkfaktoren in der Psychotherapie und Psychoanalyse, Teil I  
In dieser Veranstaltung geht es um die Wirkung von tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Psychotherapie. Leitend sind die Fragen, was genau in einer Therapie wirkt, und wie dadurch heilsame Veränderungen erreicht werden können. Nach einem kurzen Überblick über einige Ergebnisse der aktuellen Psychotherapieforschung werden die wichtigsten „Wirkfaktoren“ im einzelnen vorgestellt, und zwar so wie sie sich aus der psychoanalytischen Veränderungstheorie erschließen lassen, in der klinisch-praktischen Erfahrung bewährt haben und mittlerweile empirisch abgesichert sind. Konkrete Interventionsmöglichkeiten werden anhand klinischer Beispiele veranschaulicht.
- 18:15h FK R. Eschmann:  
[FK] Konzepte der frühen Triangulierung an einem Fallbeispiel  
Während in der klassischen psychoanalytischen Konzeption von Hysterie der Verzicht auf ödipal-inzestuöse Wunschfantasien im Vordergrund steht und in anderen (auch neueren) Theorien im Ausweichen vor der Ödipalität der entscheidende Faktor in der Genese der Hysterie gesehen wird, versteht Rupprecht-Schampera (1995) Hysterie als Störung sowohl zum primären als auch zum ödipalen Objekt. Dieser Ansatz erweitert triebtheoretische um objektbeziehungstheoretische Aspekte und ermöglicht es, verschiedene Konfliktebenen miteinander zu verbinden und komplexe Abwehrgefüge zu verstehen. Es soll das Konzept der frühen Triangulierung in der Hysterie von Rupprecht-Schampera

dargestellt werden. Ausgehend davon soll anhand von Fallmaterial aus Behandlungsstunden einer analytischen Psychotherapie mit einem männlichen Hysteriker die Theorie verdeutlicht und praktisch vertieft werden.

Literatur

Rupprecht-Schampera, U. (2001). „Hysterie“ – eine klassische psychoanalytische Theorie? In Seidler, G. H. (Hg.): Hysterie heute – Metamorphosen eines Paradiesvogels (S. 103-132). (2., Aufl.) Psychosozial-Verlag.

Rupprecht-Schampera, U. (1999). „Hysterie“ – ödipal oder pseudoödipal? In Brech E., Bell K. & Marahrens-Schürg, C. (Hrsg.): Weiblicher und männlicher Ödipuskomplex (S. 169-187). Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht.

- 20:00h EK1 R. Eschmann:  
[EK1] Einführung in die kulturtheoretischen Schriften Freuds  
Mit der Entdeckung des Unbewussten hatte Freud die Möglichkeit, neue Hypothesen aufzustellen über Kultur, Religion, Gesellschaft und Politik. Einige dieser Ideen werden am Beispiel von Freuds „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ (1921) vorgestellt. Sowohl deren historische Bedingtheit als auch ihre aktuelle Anwendbarkeit auf Phänomene wie Populismus und Terrorismus werden diskutiert.
- 20:00h EK2 K. Hahn:  
Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.
- 20:00h FK KTS-PA: W. Menke  
KTS-TP: C. Braun  
KTS-TP: S. Füllkrug  
KTS-TP: N. Gogolin

## Donnerstag, 11.10.2018

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
B. Heimerl:  
Das Junktim von Forschen und Heilen in der Psychoanalyse II  
Das Freud'sche Junktim (1927) vom Heilen und Forschen besagt, daß Heilen und Forschen in der Durchführung von Psychoanalysen untrennbar miteinander verbunden sind und immer ausdrücklich auch interdisziplinär orientiert ist.  
"In der Psychoanalyse bestand von Anfang an ein Junktim zwischen Heilen und Forschen, die Erkenntnis brachte den Erfolg, man konnte nicht behandeln, ohne etwas Neues zu erfahren, man gewann keine Aufklärung, ohne ihre wohltätige Wirkung zu erleben. Unser analytisches Verfahren ist das Einzige, bei dem dies kostbare Zusammentreffen gewahrt bleibt. Nur wenn wir analytische Seelsorge betreiben, vertiefen wir unsere eben dämmernde Einsicht in das menschliche Seelenleben. Diese Aussicht auf wissenschaftlichen Gewinn war der vornehmste, erfreulichste Zug der analytischen Arbeit." (Freud 1927, GW 14, S. 293 im Nachwort zur Laienanalyse).  
In gemeinsamer Diskussion soll ein psychoanalytisches Forschungsthema erarbeitet, interdisziplinär beleuchtet und anschließend in einem Sammelband veröffentlicht werden.  
Der erste Teil der Veranstaltung dient als Einführung und Diskussion in das Projekt. Der zweite Teil der Veranstaltung soll der Themenfindung dienen. Ein denkbare Thema wäre „Psychoanalyse und Politik“ (u.a. den Briefwechsel Freud /Einstein 1932, Marcuse 1968, Richter 2003). Die Veranstaltung ist als kontinuierliche DPG- Veranstaltung konzipiert und soll als geschlossene Gruppe stattfinden.  
Bei Interesse bitte im Vorfeld bei Herrn Heimerl melden [drbernd.heimerl@t-online.de](mailto:drbernd.heimerl@t-online.de)

## Samstag, 13.10.2018

- 10:00h EK B. Kowalenko, A. Laubmann, H. Wiesweg:  
FK [EK+FK] Die verschiedenen Behandlungsansätze in der PA.  
Anhand von Behandlungsfällen, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

## Montag, 15.10.2018

- 20:15h EK1 W. Brüggen:  
[EK1] Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse Freuds, Teil I  
An Hand der 27. und 28. Vorlesung der Freudschen Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse möchte ich einen ersten Einblick in das Freudsche Konzept der Psychoanalyse geben, um von dort aus ermessen zu können, welche weite, teilweise sehr widersprüchliche und verwirrende Wege die Psychoanalyse seit dieser Zeit gegangen ist, denn „man versteht die Psychoanalyse immer noch am besten, wenn man ihre Entstehung und Entwicklung verfolgt.“ (Freud 1923, Psychoanalyse und Libidotheorie, GW XIII, S. 211).  
Literatur  
Freud Sigmund (1916-17): „Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse“ und dort insbesondere die 27. sowie die 28. Vorlesung über die Übertragung und die analytische Therapie. Studienausgabe Band I, Seite 415 – 445, GW B. XI, S. 447 – 483  
Das Skript zur Veranstaltung ist im Mitgliederbereich einsehbar
- 20:15h EK2 C. Thiele:  
[EK1] Einführung in die Selbstpsychologie nach H. Kohut, Teil I  
Die Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen nach Kohut soll umrissen werden. Zentrale Begriffe (Selbst-Objekt, Größenselbst, idealisierte Elternimago, horizontale und vertikale Spaltung, narzisstische Übertragungsformen) werden definiert und diskutiert.  
Kohut (1976): Narzissmus. Suhrkamp, Frankfurt am Main  
Kohut (1981): Die Heilung des Selbst. Suhrkamp, Frankfurt am Main
- 20:15h FK A. Lederer:  
[FK] Weibliche Perversionen. Teil I: Theorie und Filmvorführung  
In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in den Komplex der pervertierten Störungen gegeben werden. Ausgehend von der klassischen Auffassung S. Freuds nach der die Perversion eine Regression auf eine frühere Fixierung der Libido ist - in der Psychoanalyse spricht man nur in Verbindung mit der Sexualität von Perversion; obwohl Freud die Existenz anderer als sexueller Triebe anerkennt, spricht er in Zusammenhang mit diesen nicht von Perversion- sollen Erweiterungen, Differenzierungen und Modifikationen psychoanalytischer Perversionsdefinitionen gemacht werden. Ein Schwerpunkt dieser beiden Veranstaltungen soll auf Perversionen der Frau gelegt werden. Dazu werden ausgewählte Texte den Teilnehmern zur Verfügung gestellt, gelesen und gemeinsam diskutiert. Literatur: M. Ermann: „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“. „Perversionen“ (S.305-308). (Kohlhammer 2004). S. Freud: „Studienausgabe: Band V: „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“. (S.69-72.). Estela V. Welldon: „Perversionen der Frau“. (Psychosozial- Verlag: 2003). J. Laplanche & J.B. Pontalis: „Das Vokabular der Psychoanalyse“. (S.377-381). (Suhrkamp:1986). W. Loch: „Die Krankheitslehre der Psychoanalyse“: Abschnitt 4.3. „Perversionen“. (S.261- 268). (Hirzel- Verlag: 1999). R.J. Stoller: „Perversion“ (S.557-559). In: „Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe“. G. Junkers (Hrsg.): „Verkehrte Liebe“. Ruth Stein: „Warum Perversion? Verkehrte Liebe und der perverse Akt“ aus „International Journal of Psychoanalysis. Band 1“(S. 17-54). (Verlag: edition diskord 2006). Jahrbuch für klinische Psychoanalyse: „Perversion“. Heinz Weiß: „Perverse Objektbeziehungen und pathologische Organisationen der Persönlichkeit“. (S.185- 202) (Verlag: edition diskord 2006).
- 20:15h FK W. Menke:  
[FK] Intersubjektive Fragen der Behandlungstechnik  
Mit der Entwicklung der Objektbeziehungstheorien ist in der psychoanalytischen Theorie und Behandlungstechnik ein Prozess in Gang gekommen, der eine sichere therapeutische Orientierung schwieriger macht.  
Mit dem Verständnis der Übertragungsbeziehung als Objektbeziehung, also der Anerkennung gegenseitiger Beeinflussung von Analytiker und Patient im Übertragungsgeschehen, kommt es zu einer Neubewertung der Gegenübertragung und ihrer Handhabung. Schon bei Paula Heimann taucht die Frage auf, in welcher Form die Gegenübertragung dem Patienten mitgeteilt werden könne.  
Nach der Entdeckung der unbewussten Rollenzuweisung und -übernahme durch J. SANDLER wird das Agieren des Psychoanalytikers im Rahmen der analytischen Beziehung als „enactment“ salonfähig.  
Seit der "Intersubjektiven Wende" Mitte der 80er Jahre radikalisiert sich diese Auffassung.  
Die Problematik dieser Konzeptionen, insbesondere der Frage der Gegenübertragung im Spannungs-



feld von Erleben und Handhaben wird dargestellt und diskutiert.

Literatur

Dieter Kunzke: Grundmerkmale interpersonaler, intersubjektiver und relationaler Ansätze in der Psychoanalyse in Psyche, Heft 7, 2011

Martin Altmeyer, Helmut Thomä (Hrsg.): Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse Stuttgart 2006.

M. M Gill: Psychoanalyse im Übergang, Stuttgart 1997

## Mittwoch, 17.10.2018

- 18:15h EK1 R. Eschmann:  
[EK1] Was ist klassische Analyse?  
Das Liegen, 3 oder 4mal die Woche, das Schweigen, die Zurückhaltung, das Ausfallshonorar? Oder ein bestimmtes Menschenbild, die Triebpsychologie? Oder eine Referenzliteratur, die Schriften von Freud? Alles irgendwie schon, aber doch nicht immer ganz Konsens unter „klassischen“ Psychoanalytikern, nie ganz spezifisch gegenüber anderen Verfahren. Es soll dann auch um Merkmale gehen, die impliziter Konsens sind und spezifisch von anderen Richtungen unterscheiden.
- 18:15h EK2 C. Thiele:  
[EK2] Einführung in die Selbstpsychologie nach H. Kohut. Teil II
- 18:15h FK A. Lederer:  
[FK] Weibliche Perversionen, Teil II (Theorie und Filmvorführung)
- 18:15h FK R. Sannwald:  
[FK] Psychosomatik der entzündlichen Darmerkrankungen des Magen-Darmtraktes  
Nach einer kurzen Einführung in die psychoanalytischen Krankheitskonzepte der Psychosomatik wird die Referentin das Krankheitsbild der Colitis ulcerosa in ihrem klinischen Verlauf sowie die aktuellen Hypothesen zu seiner Ätiologie und die aktuellen somatischen Behandlungsstrategien vorstellen. Dann wird sie einen Überblick über psychodynamische Faktoren geben, die die Colitis ulcerosa kennzeichnen, und deren Implikationen auf die psychotherapeutische Behandlungstechnik darstellen. Ein klinisches Fallbeispiel wird die Ausführungen abrunden.- Im zweiten Teil der Vorlesung werden Symptomatik und Ätiologie des Morbus Crohn dargestellt. Die Referentin wird einen Überblick über die multidimensionale Behandlung des M. Crohn geben und die psychodynamische Psychotherapie der Erkrankung mit ihren Möglichkeiten und Grenzen diskutieren.  
Literatur:  
Ermann, M (2004): Colitis ulcerosa. In: Ermann, M.: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Ein Lehrbuch auf psychoanalytischer Grundlage. Kohlhammer Stuttgart, 338 – 340.  
Ermann, M (2004): Enteritis regionalis (Morbus Crohn). In: Ermann, M.: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Ein Lehrbuch auf psychoanalytischer Grundlage. Kohlhammer Stuttgart, 340 – 341.  
Feiereis, H. (1984): Zur Psychotherapie des M. Crohn. Langen-becks Archiv für Chirurgie, Springer, 407 – 411.  
Freyberger, H.; Liedtke, R.; Wellmann, W. (1980): Möglichkeiten und Grenzen der Psychotherapie bei Colitis ulcerosa und Morbus Crohn. Dtsch. Ärztebl. 46, 2731 – 2734.  
Reindell, A.; Ferner, H.; Gmelin, K. (1981): Zur psychosomatischen Differenzierung zwischen Colitis ulcerosa und Ileitis terminalis (M. Crohn). Z. Psychosom. Med. 27, 358 – 371.  
Wilke E. (1990): Colitis ulcerosa. In: Wilke, E. und Leuner, H.: Das Katathyme Bilderleben in der Psychosomatischen Medizin. Hans Huber Bern, Stuttgart, Toronto, 78 – 98.  
Wilke E. (1990): Morbus Crohn. In: Wilke, E. und Leuner, H.: Das Katathyme Bilderleben in der Psychosomatischen Medizin. Hans Huber Bern, Stuttgart, Toronto, 98 – 108.
- 20:00h EK1 W. Brüggen:  
[EK1] Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse Freuds. Teil II
- 20:00h EK2 A. Gregor:  
[EK2] Narzisstische Störungen. Teil II
- 20:00h FK KTS-PA: A. Lederer  
KTS-PA: B. Kowalenko

KTS-TP: A. Heußer  
KTS-TP: U. Ratzeburg

## Donnerstag, 18.10.2018

20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
B. Heimerl: KTS I

## Samstag, 20.10.2018

10:00h ZV Seminar im Zweitverfahren  
Renate Sannwald:  
1.4.-Kurs in Katathym Imaginativer Psychotherapie „KIP als Prozess“, Teil I  
Schwerpunkt dieses Seminars ist die Vertiefung und Integration der in den Grundkursen erworbenen Kenntnisse. Die Motivvorgabe, die Imagination, die Nachbesprechung, die therapeutische Haltung werden als Bestandteile des therapeutischen Prozesses betrachtet. Das Verständnis der Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamik und der Umgang mit Abwehr und Widerstand werden mit den Imaginationen erarbeitet. Neben der Erfahrung mit dem Einsatz der Motive und Interventions-techniken in den Imaginationen soll vor allem das Betrachten der impliziten emotionalen Inhalte zum Verstehen des therapeutischen Prozesses hinführen.

## Sonntag, 21.10.2018

10:00h ZV Seminar im Zweitverfahren  
Renate Sannwald:  
1.4.-Kurs in Katathym Imaginativer Psychotherapie „KIP als Prozess“, Teil II  
Schwerpunkt dieses Seminars ist die Vertiefung und Integration der in den Grundkursen erworbenen Kenntnisse. Die Motivvorgabe, die Imagination, die Nachbesprechung, die therapeutische Haltung werden als Bestandteile des therapeutischen Prozesses betrachtet. Das Verständnis der Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamik und der Umgang mit Abwehr und Widerstand werden mit den Imaginationen erarbeitet. Neben der Erfahrung mit dem Einsatz der Motive und Interventions-techniken in den Imaginationen soll vor allem das Betrachten der impliziten emotionalen Inhalte zum Verstehen des therapeutischen Prozesses hinführen.

## Montag, 22.10.-Sonntag, 02.11.2018 Herbstferien

## Montag, 05.11.2018

20:15h EK1 Á. Llorca:  
[EK1] Allgemeine Krankheitslehre: Struktur, Konflikt und Traumamodell in der tFP  
In der Veranstaltung werden drei grundlegende Modelle zur Entstehung von Störungen präsentiert und diskutiert: Das Modell des ich-strukturellen Defizits, das Modell des unbewußten Konflikts und das Modell der Traumatisierung. Aus ihnen resultieren verschiedene Therapieansätze: Nachentwicklung von Ich-Funktionen, Bewusstmachung unbewusster Konflikte und Traumaverarbeitung. Hinter jedem Störungsmodell steht ein Menschenbild, das mit in die therapeutische Beziehung einfließt.  
Literatur  
Die entsprechende Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

20:15h EK2 M. Kelpin:  
[FK] Psychosomatische Grundversorgung . Teil I

20:15h FK W. Brüggen:  
[FK] Der Ödipuskomplex von Freud über Loewald, Lacan bis Ogden. Teil II

20:15h FK A. Heußer, H. Wiesweg:  
[FK] Behandlungsabbrüche in TP und PA, Teil I  
Häufig wird die tiefe persönliche Enttäuschung und die narzisstische Kränkung, die mit einem Behand-

lungsabbruch einhergehen, auch vom Analytiker mit abwehrenden Reaktionen beantwortet. Dabei geht in der Regel ein großer Teil des in jedem Abbruch enthaltenen Gewinns an Wissen über behandlingstechnische Fragen und über die eigenen unbewussten Prozesse verloren. In diesem Seminar wollen wir uns an zwei Abenden anhand einer von TeilnehmerInnen vorgestellten tiefenpsychologisch-fundierten und analytischen Behandlung diesen Fragen zuwenden. Für Fallvorstellungen bitten wir um Anmeldungen unter: [mail@angelika-heusser.de](mailto:mail@angelika-heusser.de)

## Mittwoch, 07.11.2018

- 18:15h EK1 M. Balz:  
PsGV [EK1+PsGV] Anamnesenerhebung. Praxisseminar – modellhafte Erstellung eines Berichts, Teil I  
In diesem Seminar wird speziell auf (in Anamnesesupervisionen) häufig beobachtete Schwierigkeiten bei der Anamnesenerhebung- und Psychodynamikerkenntnis eingegangen. Außerdem geht es um die weitere Einübung und Handhabung des BIPP-Anamnese-Schemas.  
Beim zweiten Termin wird speziell auf (in Anamnese–Supervisionen) häufig beobachtete Schwierigkeiten bei der Anamnesenerhebung und Psychodynamikerkenntnis eingegangen. Außerdem geht es um die weitere Einübung und Handhabung des BIPP-Anamnese-Schemas.
- 18:15h EK2 **NN**
- 18:15h FK G. Citron, B. Heimerl:  
[FK] Literaturseminar Reihe: Neue Autor\*innen  
Rosine J. Perelberg: *Murdered Father, Dead Father- Revisiting the Oedipus Complex* (Routledge 2015)  
Murdered Father, Dead Father: ein Wiederbesuch des Ödipuskomplexes! Perelberg fokussiert in ihrem Buch die paternale Funktion im Ödipuskomplex in der Freud'schen Konzeptualisierung und verbindet sie mit anthropologischen Konzepten. Sie unterscheidet zwischen dem prä-ödipalen (narrzisstischen) Vater (murdered father) und dem ödipal kastrierten Vater (dead father: hier verweist sie auf das Konzept A. Greens der toten Mutter). Diese differenzierte Konzeptualisierung des Ödipuskomplexes hinsichtlich der Vaterfunktion erhält dadurch verschiedene psychoanalytische Verstehensweisen des Ödipalen und Prä-Ödipalen in den Behandlungen mit dem „abwesenden“ Vater. Perelberg ist Lehranalytikerin in der British Psychoanalytical Society und hat eine Professur an der Psychoanalysis Unit at University College London. Sie praktiziert in London.  
„Culturally and intellectually, this book has a breadth of vision that must enrich any reader. The wealth of ideas is underpinned by vivid clinical examples and, most especially, by a meticulous reading of Freud.“ (Michael Parsons).  
In diesem Literaturseminar möchten wir Ihnen zunächst die Autorin kurz vorstellen, um dann einen kleinen Überblick über ihre psychoanalytische Position zu geben. Im Zentrum wird das erste Kapitel zur Einführung stehen:  
Part 1: Paternal function: Theoretical and clinical considerations  
Murdered father, dead father: Revisiting the Oedipus Complex (S. 11-36)  
Der Text ist leicht lesbar, angereichert mit Fallbeispielen und einem spannenden Verweis auf Darth Vader in Star Wars! Unverständliches kann im Literaturseminar gemeinsam erschlossen werden.  
Wir bitten um verbindliche Anmeldung zum Seminar unter [drbernd.heimerl@t-online.de](mailto:drbernd.heimerl@t-online.de) Dieses Kapitel können Sie über Herrn Heimerl im Vorfeld als pdf erhalten!
- 18:15h FK **NN**
- 20:00h EK1 C. Rommel:  
PsGV [EK1+PsGV] Krankheitslehre: Erkennen und behandeln psychotischer Krisen  
Psychotherapeutische Behandlungen bei frühen Störungen auf Borderline-Niveau sind häufig durch Störungen der Realitätsverarbeitung kompliziert. Im Rahmen der Lehrveranstaltung soll eine Abgrenzung von psychotischem Erleben bei Psychosen sowie ein adäquater therapeutischer Umgang mit der Symptomatik in der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Rahmen der Psychotherapie versucht werden. Die Möglichkeiten einer pharmakotherapeutischen Intervention werden erörtert und die Indikation zur psychopharmakologischen Intervention in den Kontext der psychodynamischen Beziehungen von Leidensdruck und Ich-Abwehr-Funktionen gestellt.
- 20:00h EK2 M. Balz:  
PsGV [EK2+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel

20:00h FK KTS-PA: B. Heimerl  
KTS-TP: C. Scheelhaase  
KTS-TP: J. Kleinschmidt  
KTS-TP: P. Theiss-Abendroth

## Donnerstag, 08.11.2018

20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
B. Heimerl: KTS II

## Samstag, 10.11.2018

10:00h- EK Viola Altrichter:  
13:00h FK HARRY POTTER : ALLMACHTSPHANTASIEN UND DIE FLUCHT IN DIE MAGIE IN EINER ZEIT WACHSEN-  
DER OHNMACHT  
Der Boom, den dieser Mythos über seine Literarisierung, Verfilmung und weitere Kommerzialisierung gefunden hat, war – wie hinlänglich bekannt-, überwältigend.  
Worin besteht in unserem "aufgeklärten" Jahrhundert die Begeisterung für Kultur-Phänome wie Potter, "Star Wars" oder "Herr der Ringe" und wie sind sie zu erklären? Dafür müssen wir uns mittels Mythen- und Symbolanalyse möglichen Antworten nähern, denn in ihnen spiegelt sich die Entstehungsgeschichte der menschlichen Psyche wie des Bewußtseins wider.  
Außerdem bietet gerade die Harry Potter Geschichte eine inhärente Darstellung autoritärer, ja faschistischer Strukturen und leitet an, sich diesen mit Klugheit, Solidarität und Alltagsstrategien zu wideretzen - Fragestellungen von hoher Aktualität.

## Montag, 12.11.2018

20:15h EK1 R. Mahdavi:  
PsGV [EK1+PsGV] Spezielle Neurosenlehre Freuds: Depression, Teil I  
In diesem Seminar geht es um das psychodynamische Verständnis depressiver Erkrankungen. Bezug genommen wird v.a. auf trieb- und objektbeziehungstheoretische Konzepte: Abraham, Freud, Klein, Jacobson und Mentzos. Dabei soll der ubw depressive Grundkonflikt mit seinen unterschiedlichen Verarbeitungsmodi ebenso deutlich werden, wie die Genese, Psychodynamik und die zentralen Abwehrmechanismen der neurotischen Depression. Im zweiten Teil stehen die spezifischen therapeutischen Aspekte und Implikationen im Mittelpunkt und werden anhand von Fallbeispielen aus der Praxis veranschaulicht.  
Literatur  
Abraham, K. (1924) Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Libido auf Grund der Psychoanalyse seelischer Störungen. In: Psychoanalytische Studien Bd. I Frankfurt am Main Fischer 1971  
Freud, S. (1916) Trauer und Melancholie. GW X, 427-446  
Mentzos, S. (2006) Depression und Manie. Göttingen: V & R  
Will, H., et al (2008) Depression. Kohlhammer

20:15h EK2 M. Kelpin:  
PsGV [EK2+PsGV] Psychosomatische Grundversorgung, Teil II  
Teil I: Es erfolgt eine Einführung in die Geschichte der Psychosomatischen Medizin seit Franz Alexander und über v. Uexküll, Hoffmann/Holzappel und Deter bis zu den neuesten Forschungsergebnissen. Ein Skript mit praktischen Orientierungshilfen wird im Kurs an die Teilnehmer heraus gegeben.

20:15h FK C. Kuhlmann:  
[FK] Einführung in Ansätze und Methoden der systemischen Familientherapie für psychodynamische Psychotherapie, Anamnese und Angehörigengespräche  
In der tiefenpsychologischen sowie der psychoanalytischen (modifizierten) Psychotherapie v.a. von Patienten mit psychosomatischen sowie strukturellen Störungen, in der Anamneseerhebung aber auch bei der Einbeziehung von Angehörigen können Ansätze und Methode aus der systemisch psychoanalytischen Familientherapie gut genutzt werden. Deshalb soll in diesem Seminar eine Einführung in die Systemische Familientherapie gegeben werden: Grundlagen, verschiedene Techniken und Interventionen sollen dargestellt werden. ( Hypothesenbilden, Familienanamnese und Genogramm

erstellen, zirkuläres Fragen, Umdeutung/Reframing, Familienskulptur, Reflecting team). Systemisch (psychoanalytische) Familientherapien arbeiten Ressourcen orientiert mit Konzepten von Homöostase in der Familiengruppe, Bindung + Ausschluss, bewussten und unbewussten Loyalitäten, unbewussten Delegationen, Triadischen Beziehungen (Triangulation) und der Mehrgenerationenperspektive. Anhand von Fallbeispielen und Diskussion soll veranschaulicht werden, wie die Prozesse des innerfamiliären Übertragungs-/ Gegenübertragungsgeschehens (Außenübertragungen) zu verstehen sind und wie das für die psychodynamische Psychotherapie in der Einzeltherapie nutzbar ist.

Literatur  
 Cierpka, Manfred: Familiendiagnostik, Berlin Heidelberg 1988  
 Stierlin, H: Psychoanalyse – Familientherapie – Systemische Therapie, Stuttgart 2004  
 Von Schlippe, Arist: Familientherapie im Überblick, Paderborn 1995

20:15h FK **M. Englisch:**  
**Gegenübertragungsverwicklungen als Inszenierung archaischer, sadomasochistischer Objektbeziehungen**

C. Scheelhaase:  
 {FK} Die Psychoanalytische Einfühlung  
 Die Psychoanalyse stellt feine und empfindliche Instrumente bereit, mit Hilfe derer wir in einer Situation bewusster Getrenntheit, das Innenleben der Menschen wahrzunehmen vermögen. In Anlehnung an Stefano Bolognini's Werk „Die psychoanalytische Einfühlung“ möchte ich mit den Ausbildungskandidaten den umstrittenen Begriff der psychoanalytischen Einfühlung untersuchen. Bolognini studierte die Arbeiten Freuds und seiner frühen und späteren Nachfolger, die dazu beigetragen haben, im Hinblick auf das Konzept der Einfühlung das verwickelte Netz inter- und intrapersonaler Vorgänge zu durchschauen. Es geht ihm darum, den Begriff, dem die „Aura des Vereinfachenden, stets Wohlwollenden, Süßlichen und Verworrenen“ anhaftet und der allzu häufig mit „einlullenden und bemutternden Atmosphären“ verwechselt wird, zu erforschen und nicht zu verherrlichen. Er geht u.a. in seinem Buch auf die Abgrenzung zu Identifizierungsprozessen und auf die Gegenüberstellung von Gegenübertragung und Empathie ein und beschreibt als Voraussetzung für die „echte Einfühlung“ vor allem Getrenntheit, Ausdifferenzierung, Aufmerksamkeit und die Fähigkeit, das theoretische Denken wach zuhalten.

Literatur:  
 Bolognini, S. (2003): Die psychoanalytische Einfühlung. Psychosozial-Verlag- Gießen

### Mittwoch, 14.11.2018

18:15h EK1 R. Mahdavi:  
 PsGV [EK1+PsGV] Spezielle Neurosenlehre Freuds: Depression. Teil II

~~18:15h~~ ~~EK2~~ ~~M. Kelpin:~~  
~~PsVG~~ ~~{EK2+PsGV} Psychosomatische Grundversorgung, Teil II~~  
~~Teil II: Aus den Fallbeispielen der Teilnehmer werden Fälle vorgestellt und Hypothesen zur Psychogenese erarbeitet. Deshalb ist das Mitbringen einer kurzen Falldarstellung (in Stichworten, gerne tabellarisch, max. 1 Seite Din A5) aller Teilnehmer obligat.~~

18:15h FK H. Wiesweg:  
 [FK] Freud: Angstneurose und Neurasthenie - Zur Unterscheidung von Aktualneurosen u. Psychoneurosen bei Freud. Differentialdiagnostische Kriterien und klinische Implikationen  
 Das Konzept der Aktualneurosen (Neurasthenie und Angstneurose), deren Symptome auf Grund bestimmter schädlicher sexueller Verhaltensweisen der Patienten entstehen sollen, hat FREUD dem Konzept der Psychoneurosen (Hysterie und Zwangsneurose) gegenüber-gestellt und an dieser Unterscheidung in seiner psychoanalytischen Neurosenlehre trotz heftiger Kritik immer festgehalten. In diesem Seminar werden Neurasthenie und Angstneurose differentialdiagnostisch von den Psychoneurosen abgegrenzt und ihre aktuelle klinische Bedeutung zur Diskussion gestellt.

Literatur  
 FREUD S. (1895): Über die Berechtigung, von der Neurasthenie einen Symptomenkomplex als Angstneurose abzutrennen, FREUD GW. I, S. 315-342,  
 FREUD S. (1895): Zur Kritik der Angstneurose, FREUD GW I, S. 357-376,  
 FREUD S. (1910): Die psychogene Sehstörung in psychoanalytischer Auffassung, FREUD GW VIII, S. 94–

102.

- 18:15h FK J. Kleinschmidt  
[FK] Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie bei somatoformen Schmerzstörungen  
Abstract folgt
- 20:00h EK1 M. Balz:  
[EK1] Anamnesenerhebung. Praxisseminar – modellhafte Erstellung eines Berichts. Teil II
- 20:00h EK2 W. Menke:  
PsVG [EK2+PsGV] Übertragung-Gegenübertragung, Teil I  
Freud sah bei seiner Entdeckung der Übertragung zunächst einen Widerstand in Form einer „falsche Verknüpfung“. Übertragung nannte er daher alles, was der Patient erlebt und mit der Person des Analytikers verknüpft, obwohl es aus der Erfahrung einer früheren Objektbeziehung her stammt. Die Erweiterung des Übertragungsbegriffs infolge des neuen Verständnisses der therapeutischen Beziehung als einer reziproken Objektbeziehung führte zu einer Neubewertung, die in der Übertragung den wesentlichen dynamischen Faktor für die Behandlung sah: Übertragung wird jetzt als ein ubiquitäres Phänomen begriffen, das in der analytischen Situation methodisch verstärkt wird. Dieser Entwicklung wird im 1. Teil der Vorlesung nachgegangen. Begleiten wird uns die Frage, wie der Analytiker mit diesem Übertragungsangebot umgeht, und ob und wie er an seinem Entstehen beteiligt ist. Auch bei der Gegenübertragung (2.) zeigt sich ein Wandel in der Bewertung und Handhabung. War sie ursprünglich ein Hindernis für die Behandlung, die einen Widerstand des Analytikers offenbart und außen vor bleiben sollte, so wurde sie mit Paula Heimann (1950) zum wesentlichen Erkenntnisinstrument des Analytikers, um das Unbewusste des Patienten zu verstehen. Mit der Überwindung des positivistischen Objektivitätsideals setzte sich mehr und mehr ein instrumentelles Konzept der Gegenübertragung durch. Vorgestellt wird H. Racker's Konzept der komplementären und konkordanten Gegenübertragung. Schließlich werden die interaktiven Konzepte der Gegenübertragung dargestellt, als deren Vorläufer S. Ferenczi und die sog. ungarische Schule gelten. Einige Protagonisten dieser Auffassung: H. Thomä, M. M. Gill und J. Körner werden vorgestellt. Wieder taucht als zentrale Problematik die Handhabung der Gegenübertragung: wann ist es zum Beispiel sinnvoll, Gegenübertragungsgefühle mitzuteilen. Ist ein vollständiges 'Containen' möglich und sinnvoll?  
Literatur  
H. Racker (1997): Übertragung und Gegenübertragung.  
W. Mertens (1993): Einführung in die psychoanalytische Therapie, Bd. 2.  
H. Will (2003): Was ist klassische Psychoanalyse?  
A. Haynal (1989): Die Technik-Debatte in der Psychoanalyse. Freud, Ferenczi, Balint
- 20:00h FK KTS-PA: H. Wiesweg  
KTS-TP: A. Lederer  
KTS-TP: K. Hahn  
KTS-TP: M. Abendroth

## Donnerstag, 15.11.2018

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
W. Brüggen: Literaturseminar I  
In diesem Seminar sollen aktuelle psychoanalytische Veröffentlichungen besprochen werden, die von den Teilnehmern ausgesucht und vorgestellt werden. Es handelt sich um die Fortsetzung einer gleichen Seminarreihe aus den vergangenen Jahren. Um einen möglichst diskursiv-seminaristischen Arbeitsstil zu ermöglichen, bei dem es weniger um die Vermittlung vorgefertigter Wissens als vielmehr um den eigenständigen und kreativen Umgang mit den bestehenden, teilweise sehr gegensätzlichen Konzepten geht, handelt es sich um eine geschlossene Gruppe, deren Mitglieder regelmäßig teilnehmen. Wer neu hinzukommen möchte, sollte sich zuvor bei Wilhelm Brüggen unter w.brueggen@t-online.de anmelden.

## Samstag, 17.11.2018

- 10:00h EK M. Balz, C. Erhard, A. Gregor:  
FK [EK+FK] Die verschiedenen Behandlungsansätze in der TP

Anhand von Behandlungsfällen, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

## Montag, 19.11.2018

- 20:15h EK1 A. Gregor:  
PsGV [EK1+PsGV] Spezielle Neurosenlehre: Konzepte der Hysterie, Teil I  
Stavros Mentzos untersucht bei jeder neurotischen Erkrankung drei basale psychische Dimensionen des Patienten: den zugrunde liegenden Konflikt, die Beschaffenheit des Selbst und die Abwehrformation. Unter Zugrundelegung dieses Neurosemodells wird der Referent die Symptomatologie und Psychodynamik der hysterischen Erkrankungen untersuchen. Dabei geht er von der historischen Konzeptualisierung Sigmund Freuds aus und entwickelt dann weitere Verständnismodelle bis zu den heute maßgeblichen Konzeptualisierungen.  
Literaturempfehlung:  
Freud, S. (1895) (zusammen mit J. Breuer): Studien über Hysterie. GW 1, 75-312  
Mentzos, S. (2012): Hysterie: Zur Psychodynamik unbewusster Inszenierungen. Vandenhoeck und Ruprecht  
Seidler, G. H. (2001): Hysterie heute: Metamorphosen eines Paradiesvogels. Psychosozial-Verlag
- 20:15h EK2 A. Born:  
[EK2] Intersubjektivität in der Psychoanalyse, Teil I  
Entstanden in Reflexion der klassischen und objektbeziehungstheoretischen Ansätze der PA, die v.a. die intrapsychische Dimension menschlicher Entwicklung untersuchten (der Andere erlangt primär als Objekt oder Objektrepräsentanz Bedeutung) und anknüpfend an die Selbstpsychologie fokussieren die intersubjektiven und relationalen Ansätze der PA die interpersonale Dimension: die wechselseitigen Beeinflussungsvorgänge zweier oder mehrerer Subjekte und deren Auswirkungen auf die psychische Entwicklung.  
Von besonderer Bedeutung ist nach Benjamin die Aufrechterhaltung des Spannungsbogens zwischen wechselseitiger Selbstbehauptung und Anerkennung. Pathologische Prozesse sind letztlich auf mangelnde Empathie, auf fehlende angemessene Beantwortung von Selbstobjektbedürfnissen zurückzuführen.  
Auch die analytische Situation stellt eine interpersonelle Wirklichkeit dar, in die Patient und Therapeut gleichermaßen subjektiv involviert sind und in der sich Übertragung entfaltet. Der Therapeut ist durch die intersubjektive/relationale Sichtweise im therapeutischen Prozess anders gefordert. Mitchell beschreibt seinen Ansatz z.B. als „selbstreflexive Empfänglichkeit“  
Literatur  
Kunzke, J. (2011): Grundmerkmale interpersonaler, intersubjektiver und relationaler Ansätze in der Psychoanalyse. Psyche – Z Psychoanal 65, 2011, 577-616. (Als Einführung)  
Altmeyer, M., Thomä, H. (Hg.) (2006): Die vernetzte Seele.  
Benjamin, J. (1990): Die Fesseln der Liebe. Stroemfeld/Roter Stern  
Orange, D., Atwood, G., Storolow, R. (2001): Intersubjektivität in der Psychoanalyse.
- 20:15h FK C. Scheelhaase:  
Die Psychoanalytische Einfühlung  
A. Heußer:  
~~{FK} Datenschutz in der ambulanten Tätigkeit.~~  
Abstract folgt
- 20:15h FK Á. Llorca:  
~~{FK} Über das schwierige Unternehmen, den Sexualtrieb einzufangen~~  
~~In der Veranstaltung wird ein kritischer Überblick über die Entwicklung verschiedener Sexualtherapien und das jeweils dahinterstehende Bild menschlicher Sexualität geboten. Im Anschluss diskutieren wir den Einfluss der Sexualtherapien auf psychodynamische Therapien.~~  
fällt in diesem Semester aus

## Mittwoch, 21.11.2018

- 18:15h EK1 A. Gregor:  
PsGV [EK1+PsGV] Spezielle Neurosenlehre: Konzepte der Hysterie. Teil II
- 18:15h EK2 A. Born:  
[EK2] Intersubjektivität in der Psychoanalyse. Teil II
- 18:15h FK H. Wiesweg:  
[FK] Literaturseminar: Heinrich Racker, "Übertragung und Gegenübertragung"  
(S. 157-171. Kopien der Texte sind bei Frau Magnor zu erhalten)  
**Abstract folgt**
- 18:15h FK C. Thiele:  
[FK] Die Negative Therapeutische Reaktion  
Die Psychoanalyse versteht unter negativer therapeutischer Reaktion (NTR) eine markante Verschlechterung des klinischen Zustandes beim analytischen Patienten, die einer wichtigen Einsicht, anderen Zeichen des Fortschritts während der Behandlung oder dem Ausdruck von Unterstützung und Lob folgt. Es handelt sich dabei also um einen phänomenologischen Begriff, und zwar einen, für den in der Literatur eine beträchtliche Anzahl von psychodynamischen Gründen genannt wurde und wird (Schuld, Scham, Neid, Rache, Rivalität, Masochismus, u. a.). Im Seminar soll ein Überblick über diese Verstehensansätze gegeben werden.  
Wurmser, Leon: (2011): Scham und der böse Blick
- 20:00h EK1 A. Lederer:  
PsGV [EK1+PsGV] Spezielle Neurosenlehre: Zwang, Teil I  
Begriffsdefinitionen (Zwangsstörung, zwanghafte Persönlichkeit, Zwangssymptomatik) Erscheinungsbild der zwanghaften Persönlichkeit, Gegenübertragungs- Phänomene beim Erst - Kontakt Zwangssymptome und häufig vorkommende Symptome bei zwanghaften Menschen, Genese der Zwangsstörung, Therapiemöglichkeiten.  
Neben Klärung begrifflicher Grundlagen ist das Hauptziel der Vorlesung der Erwerb eines psychoanalytischen Verständnisses für zwangsstörische Phänomene.  
Es soll gelernt werden, Zwangssymptome sowie zwanghafte Haltungen besser zu erkennen und zu verstehen, sodass man etwas besser mit ihren typischen Widerständen zwanghafter Patienten, sowie mit der negativen Gegenübertragung, die sie manchmal beim Therapeuten auslösen, umgehen kann.  
Zur Illustration werden Fall - Beispiele aus eigener Praxis verwendet.  
Literatur  
Quint, H. (1988): Die Zwangsstörung aus Psychoanalytischer Sicht. Springer, Berlin usw.  
Müller-Pozzi, H.: Psychoanalytisches Denken. Verlag Hans Huber, Bern.  
Ermann, M.: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Verlag Kohlhammer.  
Hoffmann, S.O. und Hochapfel, G.: Neurosenlehre, Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin.
- 20:00h EK2 W. Menke:  
PsGV [EK2+PsGV] Übertragung-Gegenübertragung. Teil II
- 20:00h FK KTS-PA: C. Thiele  
KTS-TP: C. Maiss  
KTS-TP: C. Rommel  
KTS-TP: G. Schöner

## Donnerstag, 22.11.2018

~~20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
Kandidatentreffen~~

## Samstag, 24.11.2018



10:00h- 17:00h EV Seminar im Entspannungsverfahren  
 B. Dietrich:  
 [EV] Autogenes Training I-IV (10:00h-17:00h), 1/4  
 (vor allem für ärztliche Weiterbildungskandidaten)  
 Das Autogene Training nach J.H. Schultz ist ein leicht erlernbares Entspannungsverfahren. Es basiert auf sechs Grundübungen, die stufenweise, in festgelegter Reihenfolge durchgeführt werden. Angesprochen wird die vegetative Ebene, dadurch können unwillkürliche Körperfunktionen mithilfe gezielter Konzentration selbst beeinflusst werden. Körperliche und demzufolge auch psychische Spannungszustände verändern sich hinsichtlich eines Ruherlebnisses.  
 Ziel der Methode ist eine durch gedankliche Vorstellungen herbeigeführte Tiefenentspannung des gesamten Organismus.  
 Der Kurs orientiert sich am praktischen Ablauf eines selbst geleiteten Autogenen Trainings, sowie an eigenen Erfahrungen mit dem Verfahren. Zudem werden die Methode, Grundlagen und Techniken zur Vermittlung dargestellt.  
 Inhaltlich werden die Grundlagen des Verfahrens, als auch die Methode zur Weitervermittlung dargestellt. Zudem orientiert sich der Kurs an vielen praktischen Übungen, sowie den Gesprächen hinsichtlich eigener Empfindungen und Wahrnehmung des Erlebten. Die Eigenerfahrung und das Erlernen des Verfahrens bilden die Grundlage zur Weitervermittlung des AT in der Praxis.  
 Voraussetzung zur Teilnahme ist eine Anmeldung unter: [info@kbt-dietrich.de](mailto:info@kbt-dietrich.de)  
 Literaturangaben:  
 Hoffmann, B.: Handbuch des Autogenen Trainings, 19. Auflage, dtv, München 2012  
 Schultz, J.H.: Das Autogene Training, (konzentrierte Selbstentspannung), Versuch einer klinisch-praktischen Darstellung. 20. Auflage; Thieme, Stuttgart 2003  
 Thomas; K.: Praxis des Autogenen Trainings, Neuauflage, TRIAS, Stuttgart 2006  
 Artikel zur Person J.H. Schultz  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes\\_Heinrich\\_Schultz](http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Heinrich_Schultz)  
 Literatur: Eberhard J. Wormer: Schultz, Johannes. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 23, Duncker & Humblot, Berlin 2007, ISBN 978-3-428-11204-3, S. 700 f. (Digitalisat).  
<http://www.lptw.de/archiv-vortrag2010.php>  
 Dr. Philipp Mettauer, Wien "Vergessen und Erinnern" Die Geschichte der Tagung nach Quellen und Zeitzeugen (pdf) Johannes Heinrich Schultz  
 Vorherige Anmeldung unter [dietrichbarbara@web.de](mailto:dietrichbarbara@web.de)

## Sonntag, 25.11.2018

10:00h- 17:00h EV Seminar im Entspannungsverfahren  
 B. Dietrich:  
 [EV] Autogenes Training I-IV (10:00h-17:00h), 2/4  
 (nur nach vorheriger Anmeldung)

## Montag, 26.11.2018

20:15h EK1 A. Lederer:  
 PsGV [EK1+PsGV] Spezielle Neurosenlehre: Zwang. Teil II

20:15h EK2 W. Brüggen:  
 [EK2] Französische Psychoanalyse: Die allgemeine Verführungstheorie Laplanches und was Lacan dazu sagen würde, Teil I  
 Die „Allgemeine Verführungstheorie“ bildet den gegenwärtig theoretisch wohl anspruchsvollsten und angesichts neuerer entwicklungspsychologischer Befunde einzig noch konkurrenzfähigen Versuch, am Freudschen Konzept der infantilen Sexualentwicklung festzuhalten. Zugleich gibt sie einen guten Einblick in die Besonderheiten der französischen Psychoanalyse. In diesem Einführungsseminar sollen die Grundprämissen des Laplanche'schen Konzeptes einleitend rekapituliert werden, um dann anhand des Laplanche'schen „Übersetzungsmodells“ und seines „Verführungsbegriffs“ die klinisch-behandlungstechnischen Konsequenzen seiner „Allgemeinen Verführungstheorie“ zu diskutieren.  
 Literatur  
 Die meines Wissens erste deutschsprachige Veröffentlichung der Allgemeinen Verführungstheorie findet sich in dem Aufsatz: „Von der eingeschränkten zu der allgemeinen Verführungstheorie“ In: Laplanche, J. (1988): Die allgemeine Verführungstheorie und andere Aufsätze. S. 199-233. Eine aktuel-

lere, leichter lesbarere und auch komprimiertere Fassung enthält der Aufsatz „Die rätselhaften Botschaften des Anderen und ihre Konsequenzen für den Begriff des Unbewussten im Rahmen der allgemeinen Verführungstheorie“. In: *Psyche*, Okt. 2004, 58 Jg. Heft 9/10, S. 898-913. In Bezug auf die klinische Anwendung des Laplanche'schen Konzeptes bietet der Aufsatz von Thomas Eichhorn: „Die Relevanz metapsychologischer Überlegungen für die Praxis der Psychoanalyse“ eine gute Einführung. In: Bayer, L., Quindeau, I. (Hg): *Die unbewusste Botschaft der Verführung. Interdisziplinäre Studien zur Verführungstheorie Jean Laplanches* 2004. Psychosozialverlag Gießen. S. 31-57. Weitere Ausführungen zum Laplanche'schen Übersetzungsmodell und zu seinem Begriff der Verführung enthält der Aufsatz von Udo Hock: „Botschaft und Übersetzung“ (in: ebenda, S. 121-137). Das Skript zur Veranstaltung ist im Mitgliederbereich einsehbar.

- 20:15h FK B. Heimerl, A. Heußler:  
 [FK] Seminar I: Begleitendes kasuistisches Seminar/Supervision zur praktischen Tätigkeit (nach PsychTG)  
 Die praktische Tätigkeit im Rahmen der Ausbildung ist zumeist eine inhaltliche (und organisatorische) Herausforderung. Die Veranstaltung richtet sich an psychologische Ausbildungskandidat\*innen die sich aktuell in Praktika befinden und dient der supervisorischen Begleitung. Dabei sollen folgende Themen/Fallmaterial im Fokus stehen: Fragen, die sich aus der Position und Integration im Klinikalltag heraus stellen; der Arbeit im sog. therapeutischen Milieu der Station/Klinik, vor allem der verschiedenen Übertragungsbeziehungen (u.a. Klinikpersonal, Patienten, Institution) und der stationären Gruppenarbeit.  
 Die Zahl der Teilnehmer\*innen ist begrenzt. Deshalb bitten wir um frühzeitige Anmeldung unter [drbernd.heimerl@t-online.de](mailto:drbernd.heimerl@t-online.de) oder [mail@angelika-heusser.de](mailto:mail@angelika-heusser.de)  
 Die Veranstaltung wird pro Semester zweimal fortlaufend stattfinden.
- 20:15h FK R. Sannwald:  
 [FK] Spezifische Fragen in der ambulanten Behandlung von Essstörungen I – Die ambulante psychodynamische Psychotherapie der Anorexia nervosa  
 In diesem Seminar werden die historische Entwicklung des Verständnisses der Anorexia nervosa und ihr psychoanalytisches Verständnis dargestellt. Dann beschreibt die Referentin das Vorgehen in der ambulanten Psychotherapie, die Grenzen der ambulanten Behandlungsmöglichkeiten und die durch psychiatrische Komorbiditäten entstehenden besonderen Behandlungsimplicationen.  
 Bruch, H. (1982): *Der goldene Käfig – Das Rätsel der Magersucht*. Fischer, Frankfurt am Main.  
 Bruch, H. (1986): *Anorexia: the therapeutic task*. In: Brownell, K.D.; Foreyt J.P. (Hg.): *Handbook of eating disorders. Physiology, psychology and treatment of obesity, anorexia and bulimia*. Basic Books New York, 328-332.  
 Casper, R.C. (1996): *Introduction to Special Issue*. *Journal of Youth and Adolescence* 25, 413 – 418.  
 Ermann, M. (2004): *Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Ein Lehrbuch auf psychoanalytischer Grundlage*. Kohlhammer Stuttgart.  
 Fairburn, CG; Harrison, PJ (2003): *Eating Disorders*. *Lancet*, 407 – 416.  
 Giannini, A.J. und Slaby, A.E. (1993): *The Eating Disorders*. Springer New York Berlin Heidelberg London Paris Tokyo Hong Kong Barcelona Budapest.  
 Herpertz-Dahlmann, B., Resch, F., Schulte-Markwort, M., Warnke, A. (2003): *Entwicklungspsychiatrie. Biopsychologische Grundlagen und die Entwicklung psychischer Störungen*. Schattauer.  
 Hopf, H. und Windaus, E. (2006): *Psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Lehrbuch der Psychotherapie für die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten und für die ärztliche Weiterbildung*. Bd. V., CIP-Medien München.  
 Kernberg, P. et al. (2000): *Persönlichkeitsstörungen bei Kindern und Jugendlichen*. Klett Cotta Stuttgart.  
 Lucas, A.R.; Holub, M.I. (1995): *The Incidence of Anorexia nervosa in Adolescent Residents of Rochester, Minnesota, during a 50 Year-Period*. In: Steinhausen, H.C. Ed): *Eating disorders in Adolescence: Anorexia and Bulimia nervosa*. De Gruyter New York, 3 – 19.  
 Mattejat, F. (2006): *Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen und ihren Familien. Lehrbuch der Psychotherapie für die Ausbildung zur/zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin/en und für die ärztliche Weiterbildung*. Bd. IV. Hrsg. Hiller, Leibing, Leichsenring, Sulz, CIP-Medien München.  
 Pfeiffer, E.; Hansen, B.; Korte, A.; Lehmkühl, U. (2005): *Behandlung von Essstörungen bei Jugendlichen aus der Sicht der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 268 – 285.  
 Rudolph, G. (2006): *Strukturbezogene Psychotherapie*. Schattauer, Stuttgart, New York.  
 Schulte-Markwort, M.; Zahn, S. (2011): *Magersucht. Effektive Hilfe für Betroffene und Angehörige*.

Patmos.

Thiel, A.; Züger, M.; Jacoby, G.E.; Schüßler, G. (1999): Welche Bedeutung haben narzisstische Selbst-Störungen für die Prognose der Anorexia und Bulimia nervosa? Eine prospektive Katamnese über 30 Monate. Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 45/1, 57 – 76.

Van Hoeken, D.; Lucas, A.R.; Hoek, H.W. (1998): Epidemiology. In: Hoek, H.W.; Treasue, J.L.; Katzman, M.A. (Eds.): Neurobiology in the Treatment of Eating Disorders. John Wiley & Sons New York, 97 – 126.

## Mittwoch, 28.11.2018

- 18:15h    EK    Kandidatenversammlung  
          FK    für alle Aus- und Weiterbildungskandidaten des BIPP
- 20:00h    EK1    H. Wiesweg:  
          [EK1] Abwehr und Widerstand, Teil I  
          Abwehr und Widerstand sind von S. FREUD als zentrale Begriffe der psychoanalytischen Theorie eingeführt worden, denen eine besondere Wichtigkeit im therapeutischen Prozess zukommt. Es wird zunächst die hinter der Abwehr und dem Widerstand wirkende Psychodynamik aufgezeigt. Im Anschluss daran werden die wichtigsten Abwehrmechanismen und Formen des Widerstandes dargestellt und im Zusammenhang mit behandlungstechnischen Fragen diskutiert.  
          Fenichel, Otto; Psychoanalytische Neurosenlehre Bd. 1; 2. Teil B: DIE Psychoneurosen und der neurotische Konflikt, S. 186 – 238; Walter Verlag 1980  
          Freud, Sigmund, Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse; GW XI, Kap. XIX, Widerstand und Verdrängung, S. 296 - 312  
          Freud, Sigmund, Hemmung, Symptom und Angst; GW XIV S.111 - 205  
          Freud, Anna; Das Ich und die Abwehrmechanismen (1936); Kindler Verlag, München 1964  
          Sandler Joseph mit Anna Freud; Die Analyse der Abwehr; Klett Kotta Verlag, Stuttgart 1989;  
          Reich, Wilhelm (1933); Charakteranalyse; Fischer Taschenbuch Verlag 1973;  
          Thomä & Kächele; Lehrbuch der psychoanalytischen Therapie; Bd. II, Kap. 2 - 4; Springer Verlag 1988
- 20:00h    EK2    W. Brüggen:  
          [EK2] Französische Psychoanalyse: Die allgemeine Verführungstheorie Laplanches und was Lacan dazu sagen würde. Teil II
- 20:00h    FK    KTS-PA: G. Schoener  
          KTS-PA: B. Schaper  
          ~~KTS-TP: M. Baldanza~~  
          ~~KTS-TP: A. Laubmann~~

## Donnerstag, 29.11.2018

- 20:15h    DPG-I    DPG-Institut am BIPP  
          W. Brüggen: KTS I

## Samstag, 01.12.2018

- 10:00h-    EV    Seminar im Entspannungsverfahren  
17:00h    B. Dietrich:  
          [EV] Autogenes Training I-IV (10:00h-17:00h), 3/4  
          (nur nach vorheriger Anmeldung)

## Sonntag, 02.12.2018

- 10:00h-    EV    Seminar im Entspannungsverfahren  
17:00h    B. Dietrich:  
          [EV] Autogenes Training I-IV (10:00h-17:00h), 4/4  
          (nur nach vorheriger Anmeldung)

## Montag, 03.12.2018

- 20:15h EK1 W. Brüggen:  
PsGV [EK1+PsGV] Allgemeine Krankheitslehre Freuds, Teil I  
Freud entwickelte eine Vorstellung von der psychodynamischen Entstehung der Neurosen, die an einigen entscheidenden Punkten von den heute in den psychoanalytischen Lehrbüchern vertretenen Konzepten abweicht. Auch wenn man über die Aktualität seiner Konzeption inzwischen sicher unterschiedlicher Meinung sein kann, ist es für das Verständnis der heute im Mittelpunkt stehenden neoanalytischen und objektbeziehungstheoretischen Konzepte unverzichtbar, die ursprüngliche Auffassung zu kennen, von der sie sich kritisch absetzen. Während des ersten Termins möchte ich das Freudsche Grundmodell kurz vorstellen und Gelegenheit geben, an Hand dieses Modells die Freud-sche Verwendung der wichtigsten metapsychologischen Begriffe im gemeinsamen Gespräch zu rekonstruieren. Im zweiten Teil werde ich dann auf einige wichtige Unterschiede zu den verschiedenen, heute gebräuchlichen psychoanalytischen Krankheitsmodellen näher eingehen.  
Leider hat Freud seine Neurosentheorie nirgendwo abschließend zusammengefasst. Stattdessen gibt es viele verschiedene, über seine gesamte psychoanalytische Schaffensperiode verstreute Ausführungen. Folgende Texte sind dabei von besonderer Bedeutung: „Die Abwehr-Neuro-Psychosen“ (1894), „Das Unbewusste“ (1915), „Übersicht der Übertragungsneurosen“ (1915, veröffentlicht 1985 von Grubrich-Simitis), „Realitätsverlust bei Neurose und Psychose“ (1924) sowie „Hemmung, Symptom und Angst“ (1926). Für eine erste Vorbereitung ist der Text „Das Unbewusste“ aus meiner Sicht am besten geeignet (vgl. Das Unbewusste, in: Studienausgabe Bd. III, S. 121-173 und in: GW, Bd. X, S. 264-303).  
Das Skript zur Veranstaltung ist im Mitgliederbereich einsehbar.
- 20:15h EK2 M. Burkard:  
PsGV [EK2+PsGV] Diagnose und Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen, Teil I: Diagnose  
Persönlichkeitsstörungen und speziell die Borderline-Persönlichkeitsstörung nehmen unter unseren Patienten immer mehr zu – vielleicht auch nur, weil sich unser diagnostischer Blick geschärft hat. In diesem Seminar sollen die Konflikte und strukturellen Besonderheiten bei Persönlichkeitsstörungen vermittelt werden. Es lohnt und führt zu einem besseren Verständnis, schwere Persönlichkeitsstörungen unter allen vier psychodynamischen Theorien (der Triebpsychologie, der Ich-Psychologie, der Objektbeziehungstheorie und der Selbstpsychologie) zu verstehen. Im zweiten Teil sollen Überlegungen und besondere Schwierigkeiten in der Therapie behandelt werden.  
Kernberg: Borderline-Störung und pathologischer Narzißmus, Suhrkamp 1978  
Kernberg: Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Huber 1992  
Rudolf: Strukturbezogene Psychotherapie, Schattauer 2004  
Lohmer: Borderline-Therapie, Schattauer 2005
- 20:15h FK B. Heimerl, A. Heußler:  
[FK] Seminar II: Begleitendes kasuistisches Seminar/Supervision zur praktischen Tätigkeit (nach PsychTG).
- 20:15h FK R. Sannwald:  
[FK] Spezifische Fragen in der ambulanten Behandlung von Essstörungen. Teil II

## Mittwoch, 05.12.2018

- 18:15h EK1 H. Wiesweg:  
[EK1] Abwehr und Widerstand. Teil II
- 18:15h EK2 M. Burkard:  
PsGV [EK2+PsGV] Diagnose und Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen, Teil II: Therapie
- 18:15h FK K. Hahn:  
[FK] Suizidalität unter besonderer Berücksichtigung der weiblichen Identitätsentwicklung, Teil I  
Suizidalität ist eine Problematik, die uns praktizierenden Psychotherapeuten und Psychoanalytikern häufiger begegnet und auch bei uns massive Ängste und mitunter auch Hilflosigkeitsgefühle auslösen kann. Zentraler Inhalt dieser Vorlesung sind die theoretischen Erwägungen von Benigna Gerisch, die am Therapie- und Forschungszentrum für Suizidgefährdete in Hamburg Eppendorf tätig ist. In dem

Buch „Die suizidale Frau“, wird Suizidalität als Symptom betrachtet, das in verschiedenen Lebensphasen geschlechtsspezifisch in unterschiedlicher Intensität aktualisiert werden kann. Gerisch geht davon aus, dass spezifisch weibliche Identitätskonflikte maßgeblich an der Entwicklung des suizidalen Erlebens und Verhaltens beteiligt sind und entwickelt die Hypothese, dass ein differenzierter Zugang zur weiblichen Suizidalität nur unter dem Blickwinkel weiblicher Identität und Subjektivität gelingen kann. Das Besondere in der weiblichen Identitätsentwicklung ist, dass sich das Mädchen sowohl mit der Weiblichkeit der Mutter identifizieren, als auch eine von ihr getrennte weibliche Identität erlangen muss, was den Separations- und Individuationskonflikt erschwert und häufig zu misslungenen Ablösungsversuchen führt. Demnach tritt Suizidalität v.a. in entwicklungsabhängigen Individuationsphasen wie Adoleszenz, Schwangerschaft, Geburt eines Kindes, Aufnahme und Beendigung von Liebesbeziehungen auf, in deren Verlauf konflikthafte oder misslungene Separationsbemühungen von der Mutter aktualisiert wurden.

Freud, Sigmund (1917): Trauer und Melancholie, in: Sigmund Freud, Studienausgabe, Bd.3, S.193-213.  
Gerisch, Benigna (2003): Die suizidale Frau, Psychoanalytische Hypothesen zur Genese, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Hirsch, Mathias (1998): Suizidalität und Selbstbeschädigung, Überschneidungen und Differenzen, in: Forum Psychoanalyse, 14: 123-138.

Fiedler, Georg, Lindner, Reinhard (1999): „So hab ich doch etwas in mir, das Gefahr bringt“, Perspektiven sui-zidalen Erlebens, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

- |        |             |  |
|--------|-------------|--|
| 18:15h | FK          | R. Mahdavi/ D.E. Schöne:<br>[FK] Freudlektüre: Trauer und Melancholie<br>„Trauer und Melancholie“ entstand 1914-15 im ersten Weltkrieg, wurde aber erst 2 Jahre später, 1917 publiziert. Dieser Text markiert den Übergang von Freuds topischen zu strukturellem Denken. Für das psychodynamische Verständnis von Trauer, Melancholie und Manie ist der Text bis in die Gegenwart von ungebrochener Aktualität.<br>In unserem Lektüreseminar möchten wir den Text gemeinsam durcharbeiten, das Verhältnis von Trauer, Melancholie und Manie betrachten, uns den zentralen Begriffen Objektbesetzung, Identifizierung sowie dem Schatten, der in der Melancholie auf das Objekt fällt zuwenden und von dort der Freudschen Verbindung von Depression und Narzissmus ( 1914c) nachgehen.<br>Für die Teilnahme am Seminar ist die vorausgehende Lektüre des Textes erforderlich<br>Freud, Sigmund (1915 [17]): Studienausgabe Bd. III, S. 193- 212 Gesammelte Werke Bd V., S. 427-444 |
| 20:00h | EK1<br>PsGV | W. Brüggen:<br>[EK1+PsGV] Allgemeine Krankheitslehre Freuds. Teil II   |
| 20:00h | EK2<br>PsGV | M. Burkard:<br>[EK2+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.  |
| 20:00h | FK          | KTS-PA: C. Maiss<br>KTS-TP: D.E. Schöne<br>KTS-TP: R. Mahdavi<br>KTS-TP: B. Heimerl  |

## Donnerstag, 06.12.2018

- |        |       |  |
|--------|-------|--|
| 20:15h | DPG-I | DPG-Institut am BIPP<br>R. Eschmann: Anamnesenseminar. |
|--------|-------|--|

## Samstag, 08.12.2018

- |                   |    |   |
|-------------------|----|---|
| 10:00h-<br>17:00h | ZV | Seminar im Zweitverfahren<br>Maria Schnell:<br>[ZV] Einführung in die Klinische Hypnose/ Hypnotherapie I, 1/2 (10:00h-17:30h)<br>Hypnose ist ein traditionelles Verfahren, das in vielen Kulturen für Heilzwecke verwendet wird. Gleichzeitig ist es eine moderne Heilmethode, die wissenschaftlich gut untersucht ist. Klinische Hypnose/ Hypnotherapie wurde vor allem durch die innovativen Entwicklungen und Anwendungen des amerikanischen Psychiaters Milton H. Erickson erweitert und geht über das Stadium von Entspannungsinduktion und Suggestionsbehandlung weit hinaus. Moderne Hypnose gilt als ressourcenorientierter |
|-------------------|----|---|

Ansatz, der es PatientInnen erlaubt, körperlichen Symptomen und psychischen Problemen mit positiven Erfahrungen und eigenen Bewältigungskompetenzen zu begegnen.

Hypnotherapie ist gekennzeichnet durch eine flexible Nutzung verschiedener Ebenen der Informationsverarbeitung, wobei unwillkürliche Prozesse, z.B. intuitive, ganzheitliche und bildhafte Reaktionen in der Trance (Trancephänomene) aktiviert und für die Therapie genutzt werden. Die Kommunikation mit dem Unbewussten als einer inneren Instanz (Therapeutisches Tertium) ermöglicht ein Verstehen und Verändern der Symptomatik. Unbewusste Ressourcen, z.B. als Imaginationen oder innere Teile (Ego-States) werden somit zur Problemlösung und zur Unterbrechung dysfunktionaler Muster, letztendlich zur Veränderung des Selbst verwendet.

Als erfahrungsorientierte Therapieform bezieht Hypnotherapie körperliche und seelische Prozesse ein und kann damit als Brücke zwischen Körper und Seele verstanden werden.

Das Arbeiten mit Hypnose impliziert den Umgang mit einer besonderen, intensiven Form der therapeutischen Beziehung und ist damit mehr als eine therapeutische Strategie.

Moderne Hypnotherapie stützt sich auf allgemeinspsychologische Erkenntnisse und setzt therapeutische Kompetenz voraus.

Die Wirksamkeit klinischer Hypnose ist bei vielen unterschiedlichen Krankheitsbildern, Verhaltensstörungen und medizinischen Problemen nachgewiesen, z.B. Schmerzlinderung, Auflösung von Ängsten, Bewältigung von Traumata, Psychosomatischen Symptomen und Behandlung von Sucht.

Hypnotherapie ist seit 2006 als wissenschaftliches Verfahren (für bestimmte Indikationsbereiche) anerkannt. Klinische Hypnose nach Milton Erickson ist als Zusatzverfahren mit vielen Therapierichtungen kombinierbar.

## Sonntag, 09.12.2018

10:00h- ZV Seminar im Zweitverfahren  
17:00h Maria Schnell:  
[ZV] Einführung in die klinische Hypnose/ Hypnotherapie I. 2/2

## Montag, 10.12.2018

20:15h EK1 H. Wiesweg:  
[EK1] Freud: Behandlungstechnische Schriften, Teil I  
Da S. Freud keine systematische Darstellung der psychoanalytischen Behandlungstechnik veröffentlicht hat, stellen seine Aufsätze über behandlungstechnische Fragen aus den Jahren 1911 bis 1915 bis heute die Grundlage für unser therapeutischen Vorgehen und unsere therapeutische Haltung in psychoanalytischen Behandlungen dar. An zwei Seminar-Abenden werden diese Arbeiten Freuds vorgestellt und sollen auch hinsichtlich ihrer Bedeutung für tiefenpsychologisch-fundierte Behandlungen eingehend diskutiert werden.  
Literaturliste zu Freud: „Behandlungstechnische Schriften“:  
1. Freud, Sigmund (1911), „Die Handhabung der Traumdeutung in der Psychoanalyse“, G.W. 1943, Bd. 8, S. 350-357;  
2. Freud, Sigmund (1912), „Zur Dynamik der Übertragung“, G.W. 1943, Bd. 8, S. 364-374;  
3. Freud, Sigmund (1912), „Ratschläge für den Arzt bei der psychoanalytischen Behandlung“, G.W. 1943 Bd.8, S. 367-387;  
4. Freud, Sigmund (1913), „Zur Einleitung der Behandlung“, G.W. 1943, Bd. 8, S. 454-478;  
5. Freud, Sigmund (1914), „Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten“, G.W. 1943, Bd. 10, S. 126-136;  
6. Freud, Sigmund (1915), „Bemerkungen über die Übertragungsliebe“, G.W. 1943, Bd. 10, S. 306-321,  
7. Richard Sterba (1985), „Erinnerungen eines Wiener Psychoanalytikers“, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M.

20:15h EK2 J. Parverdian:  
[EK2] Konzepte szenischen Verstehens nach Argelander bei der Anamnesenerhebung  
Im Erstinterview bzw. in der Probatorik geht es nach Argelander nicht lediglich um die Erfassung von biographischen Daten eines Patienten. Das Erstinterview stellt quasi eine „psychotherapeutische Probe“ dar, in der Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse genauso eine Rolle spielen wie die vom Therapeuten gestellten (Probe)Deutungen und die Art und Weise der Patienten, auf die Deutungen (nicht) einzugehen. Wesentlich in Argelanders Konzeption ist hierbei die vom Patienten im Erstinterview hergestellte „Szene“ mit den hierin präsentierten Informationen. Der der Erkrankung oder Symptomatik zugrundeliegende unbewusste Konflikt wird vom Patienten in der Interviewsituation szenisch dargestellt. Der weitere Verlauf der Interviewsituation hängt davon ab, wie der Therapeut

jeweils mit der ihm dargebotenen Szene umgeht. Es handelt sich nach Argelander um eine wichtige Ich-Funktion des Patienten, wenn dieser seine unbewusste Problematik szenisch umsetzt. Argelanders Konzeption sowie deren Relevanz für die Anamneseerhebung werden anhand einzelner Praxisbeispiele vorgestellt. Auch die Teilnehmer der Veranstaltung können gern eigene aktuelle Anamneseerhebungen zur Diskussion stellen.

Argelander, H. (1970): Das Erstinterview in der Psychotherapie, Darmstadt, WBG

Argelander, H. (1970): Die szenische Funktion des Ich und ihr Anteil an der Symptom- und Charakterbildung. Psyche – Zeitschrift für Psychoanalyse, S. 325 – 345

Laimböck, A. (2011): Das psychoanalytische Erstgespräch, Frankfurt, Brandes & Apsel

- |        |    |  |
|--------|----|--|
| 20:15h | FK | <p>M. Baldanza:<br/>[FK] Behandlungstechnische Relevanz der beiden Grundpositionen paranoid-schizoide und depressive Position.<br/><b>Abstract folgt</b></p>   |
| 20:15h | FK | <p>R. Eschmann/R. Mahdavi:<br/>[FK] Regression - ein zentrales Konzept unserer Behandlungstechnik<br/>Unter „Regression“ verstehen Psychoanalytiker eine Rückbildung des psychischen Funktionsniveaus, wie wir sie oft in den Behandlungen erleben. Freud meinte dies im strukturellen Sinne, der Rückkehr zu einer psychisch niederen Struktur („topische Regression“), aber auch im entwicklungspsychologischen Sinne, der Rückkehr zu einem früheren Niveau der Triebentwicklung („zeitliche Regression“). Die Ichpsychologen entdeckten später die „Regression im Dienste des Ich“. Michael Balint unterschied die gutartige von der malignen Regression. Mit den weiteren Entwicklungen wurde das Regressionskonzept ein zentraler Baustein für unsere Behandlungstechnik: Die Indikationsstellung und die einzelnen Interventionen erfordern eine Einschätzung des jeweiligen Regressionsniveaus und der Regressionsbereitschaft. Auch manche Notfallsituationen in Psychotherapien wie Abbrüche, Grenzüberschreitungen und Missbrauch können besser verstanden und vermieden werden mit Hilfe des Regressionskonzeptes.</p> |

## Mittwoch, 12.12.2018

- |        |             |   |
|--------|-------------|---|
| 18:15h | EK1<br>PsGV | <p>A. Gregor:<br/>[EK1+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.</p>  |
| 18:15h | EK2<br>PsGV | <p>H.C. Deter:<br/>[EK2+PsGV] Spezielle Psychosomatik -Herz-Kreislauf-erkrankungen in der Psychotherapie<br/>Patienten, die eine Psychotherapie wünschen, haben unter Umständen körperliche Erkrankungen, die bei einer Diagnose- und Indikationsstellung und für eine sich anschließende Psychotherapie berücksichtigt werden sollten.<br/>Psychosomatische Verursachung funktioneller Herzbeschwerden, der essentiellen Hypertonie und der Koronaren Herzerkrankung werden besprochen und die Bedeutung dieser Erkrankungen bei einer tiefenpsychologischen oder psychoanalytischen Psychotherapie diskutiert.</p>  |
| 18:15h | FK          | <p><b>A. Heußner:</b><br/><b>Datenschutz in der ambulanten Tätigkeit.</b></p> <p><b>M. Englisch:</b><br/><b>[FK] Gegenübertragungsverwicklungen als Inszenierung archaischer, sadomasochistischer Objektbeziehungen</b><br/><b>Wer verwickelt ist, ist nicht mehr frei im Wahrnehmen und Denken. In analytischen Beziehungen können wir durch Rollenübernahme Teil einer unbewussten Inszenierung und dadurch unfrei werden in unseren analytischen Möglichkeiten. Solche Verwicklungen können dann positiv gewendet werden, wenn es uns gelingt, sie zu verstehen und uns bewusst werden zu lassen. Erst dann können wir sie im Kontext des Übertragungs- und Gegenübertragungsgeschehens deutend bearbeiten. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Konzepte des Einbezogen- und Verwickeltsein von Money-Kyrle, Feldman und Hinz soll die Darstellung einer Sequenz aus einer analytischen Behandlung anschaulich machen, wie eine Gegenübertragungsverwicklung zur Inszenierung einer frühen Objektbeziehung führen kann.</b><br/><b>Feldman, M., 1999, Projektive Identifizierung: Die Einbeziehung des Analytikers. Psyche, Heft 9/10, S. 991-1014</b></p> |

~~Money Kyrle, R., 2003, Normale Gegenübertragung und mögliche Abweichungen. In: Weiß, H., Frank, C. Normale Gegenübertragung und mögliche Abweichungen. Tübingen  
Hinz, H., 2003, Wer nicht verwickelt wird, spielt keine Rolle. (Ebd.)~~

- 18:15h FK K. Hahn:  
[FK] Suizidalität unter besonderer Berücksichtigung der weiblichen Identitätsentwicklung, Teil II
- 20:00h EK1 J. Kleinschmidt:  
PsGV [EK1+PsGV] Psychosomatische Krankheitsmodelle  
Zur Vorbereitung für die Vorlesung über die Grundlagen der Psychosomatik eignet sich folgende Literatur: Ermann (1995/2007): Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.
- 20:00h EK2 C. Maiss:  
[EK2] Einführung in die Deutungskunst  
Die Deutung ist das wichtigste Interventionsmittel in psychoanalytisch orientierten Therapien. Ein unbewusstes psychisches Phänomen soll bewusst gemacht werden. Durch die Deutung können unbewusste Übertragungsphänomene oder unbewusste Beziehungsphantasien aufgelöst und damit Veränderungspotentiale ermöglicht werden. Der Therapeut nutzt für die Deutung sein eigenes Unbewusstes, seine Empathie und seine theoretischen Konzepte. - Eine zunächst hypothetische Deutung wird erst durch die Reaktion des Pat. darauf verifiziert.  
In Abhängigkeit vom Strukturniveau der Pat. verändert sich die Behandlungsstrategie bzgl. Deutungsschwerpunkt, Deutungsinhalt, Deutungsziel.  
Argelander H, Was ist eine Deutung? Psyche–Z Psychoanal; 1981:999.  
Ermann M. Psychosomat. Medizin und Psychotherapie Kohlhammer 1995, 2004.  
Freud S, Bruchstück einer Hysterie-Analyse. GW V; 1905: 161-286.  
Freud S, Zur Einleitung der Behandlung. GW VIII; 1913: 453-478.  
Freud S, Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten. GW X; 1914: 125-136.  
Greenson RR. Technik und Praxis der Psychoanalyse. Stuttgart: Klett-Cotta; 1981.  
Loch W, Deutungs-Kunst. Dekonstruktion und Neuanfang im psychoanalytischen Prozess. Edition diskord; Berlin: 1993.  
Loewald, H.W. Psychoanalyse, Aufsätze aus den Jahren 59 bis 71. Stuttgart: Klett-Cotta; 1986 209-247.  
Sandler A.- M, Zur Deutung der Übertragung im Hier und Jetzt. Forum Psychoanal; 1997: 211-222.  
Wöllner W. Kruse J. Tiefenpsych. fundierte Psychotherapie. Schattauer:2001,2005
- 20:00h FK KTS-PA: U. Ratzeburg  
KTS-TP: B. Kowalenko  
KTS-TP: R. Eschmann  
KTS-TP: A. Gregor

## Donnerstag, 13.12.2018

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
H. Wiesweg: KTS II

## Samstag, 15.12.2018

- 10:00h EK M. Baldanza, R. Eschmann, C. Maiss:  
FK [EK+FK] Die verschiedenen Behandlungsansätze in der PA  
Anhand von Behandlungsfällen, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

## Montag, 17.12.2018

- 20:15h EK1 C. Erhard:  
[EK1] Freud – Topik, Teil I  
Teil I: In seiner ersten topischen Konzeption des psychischen Apparates unterscheidet Freud die Sys-



teme Bewusst, Vorbewusst und Unbewusst. Die zugrunde liegenden Annahmen und Funktionsweisen dieser Systeme werden vorgestellt, gemeinsam mit den damit verbundenen Mechanismen der Verdrängung und Abwehr.

Freud, S. (1900): Die Traumdeutung, VII. Kapitel, S 513/541 – 626

Freud, S. (1914): Zur Einführung des Narzissmus, GW X, S.138 - 170

Freud, S. (1913): Das Unbewusste, GW X, S.264 – 303

Freud, S.: Vorlesungen zur Einführung in die PA, GW XI, S.305

Freud, S. (1923): Das Ich und das Es, GW XIII, S. 246-267

Freud, S.: Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die PA, GW XV, S. 85.

- 20:15h EK2 PsGV C. Rommel:  
[EK2+PsGV] Diagnostik nach ICD 10 und psychiatrische Therapie – oder: wie tickt die Psychiatrie? Teil I  
Die Veranstaltung wird sich darum bemühen, die nosologischen und aetiopathogenetischen Konzepte der Psychiatrie hinsichtlich der psychopathologischen Befunderhebung, der Diagnosestellung und therapeutischer Behandlungsoptionen mit dem psychodynamischen Verständnis von Störungsbildern abzugleichen
- 20:15h FK B. Heimerl:  
[FK] Literaturseminar „Freud: Die Traumdeutung, (8. Aufl. 1929)“. Teil I  
Kapitel VI. Die Traumarbeit, C Die Darstellungsmittel des Traums (S. 314- 341)  
„Wenn dann die ganze Masse dieser Traumgedanken der Pressung der Traumarbeit unterliegt, wobei die Stücke gedreht, zerbröckelt und zusammengeschoben werden, etwa wie treibendes Eis, so entsteht die Frage, was aus den logischen Banden wird, welche bishin das Gefüge gebildet hatten.“(S. 316). Der Traum hat für diese logischen Relationen keine Mittel der Darstellung zur Verfügung. Der Traumdeutung bleibt es nach Freud überlassen, den Zusammenhang wiederherzustellen, den die Traumarbeit vernichtet hat. Dabei vergleicht Freud diese Arbeit mit der Poesie, der darstellenden Kunst, Malerei und Plastik.  
Das Literaturseminar zum Kapitel VI. Die Traumarbeit, C Die Darstellungsmittel des Traums (S. 314-341) schließt an die VL Die Traumdeutung an. Voraussetzung, um das Seminar gemeinsam fruchtbringend zu gestalten ist die Kenntnis des Kapitels C Die Darstellungsmittel des Traums (S. 314- 341).  
Freud, S.: Kapitel VI. Die Traumarbeit, C Die Darstellungsmittel des Traums (S. 314- 341) in: Die Traumdeutung (8. Aufl.), Psychologie Fischer 2007.
- 20:15h FK A. Heußer, H. Wiesweg:  
[FK] Behandlungsabbrüche II (PA)  
Fallvorstellungen bitte anmelden unter mail@angelika-heusser.de

## Mittwoch, 19.12.2018

- 18:15h EK1 C. Erhard:  
[EK1] Freud – Topik, Teil II  
Teil II: Zum besseren Verständnis der Entstehung psychischer Störungen und unbewusster Abwehrmechanismen führte Freud das Strukturmodell (Es, Ich und Über-Ich) des psychischen Apparates ein, das hier zusammen mit den dynamischen und ökonomischen Gesichtspunkten des Modells erläutert und diskutiert werden soll.
- 18:15h EK2 B. Kowalenko:  
Einführung in die Ambulanztätigkeit
- ~~M. Balz:  
[EK2] Behandlungstechnik: Umgang mit Schamkonflikten  
Scham erfasst das ganze Selbst. (Wurmser 2007) Sie kann blitzartig den ganzen Körper überfluten, und ruft sichtbare vegetative Reaktionen hervor (wie Erröten, Erblassen, Erstarren) welche dann wiederum zu Scham führen. In jeder mitmenschlichen Beziehung besteht die Gefahr der beschämenden Bloßstellung. Aber ganz besonders wird diese Gefahr gespürt in der Psychoanalytischen Behandlungsstunde, in der man unzensiert alles sagen soll was einem einfällt. Verstärkt wird die Situation noch dadurch, dass der Analytiker sich selbst nicht zeigt, und man noch nicht einmal seine Reaktion durch Beobachtung der Mimik kontrollieren kann. Es gibt kaum eine psychoanalytische Sitzung, in der Scham nicht auftaucht. Oft nur wird das nicht bemerkt, denn das Erleben und Aussprechen von Schamgefühlen ist bereits ebenfalls schamhaft besetzt. Scham wird manchmal abgewehrt durch verschiedene~~

Mechanismen, welche dann das gesamte Übertragungsgeschehen einfärben können, beispielsweise durch: emotionale Kälte, Intellektualisierung, hochmütige Distanziertheit, subtile (bis grobe) Verachtung anderer... Hier wird die Beschämung und Verachtung die der Pat fürchtet, aktiv auf den Analytiker, und—oder auf dritte—umgelenkt. Dies kann manchmal dazu führen, dass sich dann der Analytiker in der Gegenübertragung vom Patienten beschämt fühlt. Eine Abwehrform der Scham kann sich auch verbergen hinter vorwegnehmender Selbsterniedrigung: Hier wird versucht, dem befürchteten Angriff vorher zu kommen, und somit den Prozess zu kontrollieren. In der Vorlesung wird eingegangen auf Auslöser für Scham, auf den bedeutsamen Unterschied zwischen Scham—und Schuldgefühlen, welche manchmal gegensätzlich im Konflikt zueinander stehen können, sowie auf die Entstehung der Scham in der Genese. Anhand von Fall—Beispielen wird beschrieben, dass man durch Beschämung und Verachtung wirksamer Unterwerfung unter Normen erzwingen kann, als durch Bestrafung). Die Urangst der Scham ist die Angst, vom Liebesobjekt, oder der ganzen menschlichen Gemeinschaft nicht mehr als (achtens—und liebens—) würdiges menschliches Wesen angesehen, und deshalb verspottet, verlassen und ausgeschlossen zu werden. Für einen Patienten, der in seiner Genese für das Zeigen von authentischen Gefühlen und Wünschen sehr beschämt wurde, müssen das analytische Setting und das freie Assoziieren also sehr ängstigend sein. Die Analysestunde stellt jedoch auch eine exhibitionistische Versuchungssituation dar, da in ihr der Wunsch des Patienten, in seiner Authentizität gesehen, angenommen und bewundert zu werden, wecken kann. Diese erweckten exhibitionistischen Wünsche jedoch können dann wiederum Angst vor Kontrollverlust führen, und somit die Beschämungsangst verstärken.

Ziel der Vorlesung ist es, ein Verständnis für diese Schamkonflikt—Mechanismen zu vermitteln. Dieses soll dann dazu beitragen in den eigenen Behandlungen ihre Auswirkungen auf die Übertragung—und Gegenübertragung zu erkennen. Es werden hierzu Beispiele aus eigener Praxis vorgestellt. Beispiele aus dem Zuhörerkreis sind willkommen!

Literatur: Wurmser, L—Die Maske der Scham (Springer Verlag Dietmar Klotz 2007)

18:15h	FK	B. Heimerl: [FK] Literaturseminar „Freud: Die Traumdeutung, (8. Aufl. 1929)“. Teil II
18:15h	FK	I. Juhl: [FK] Neue Psychotherapierichtlinien. Vom Sinn und Unsinn der psychotherapeutischen Sprechstunde und anderer Neuerungen unter Berücksichtigung der psychodynamischen Aspekte. "Sprechstunden, Akutbehandlung, weniger Bewilligungsschritte: die ambulante psychotherapeutische Versorgung wurde zum 1. April 2017 neu strukturiert. Damit sollen Patienten zeitnah einen niederschweligen Zugang erhalten und das Versorgungsangebot insgesamt flexibler werden." Soweit die Theorie. Aber stimmt diese, und wenn ja, was bedeutet das für die Praxis? Ist es den Patienten damit geholfen, wenn sie zu einer Sprechstunde kommen, bereits wissend, dass der Therapeut keinen Platz für ihn hat? Und wie kann der Therapeut in diesem Fall sinnvoll handeln? Mit solchen Fragen werden wir uns beschäftigen. Überraschenderweise sind diese nicht ganz neu. Bereits 1973 kamen sie in einem anderen, vergleichbaren Zusammenhang auf und es wurde versucht, aus der Not eine Tugend zu schaffen. Inwiefern dies gelungen ist, werden wir uns gemeinsam mit Elisabeth Imhorst und ihrem, von der DGPT empfohlenen Artikel beschäftigen. Diese Veranstaltung hat zum Ziel, sich überwiegend mit den psychodynamischen Aspekten der neuen Psychotherapierichtlinien zu beschäftigen. Formale Inhalte werden in einer anderen Veranstaltung angeboten. Elisabeth Imhors (2017): Sprechstunden-Interview und Flash-Technik. Konzepte für eine psychoanalytische Sprechstunde Argelander H., Eckstaedt A., Fischer R., Goldschmidt O., Kennel K., (1973): Das Sprechstundeninterview. In: Psyche 27, S. 1001-1066.
20:00h	EK1	H. Wiesweg: [EK1] Freud: Behandlungstechnische Schriften. Teil II
20:00h	EK2 PsGV	C. Rommel: [EK2+PsGV] Diagnostik nach ICD 10 und psychiatrische Therapie –oder: wie tickt die Psychiatrie? Teil II
20:00h	FK	KTS-PA: M. Englisch KTS-PA: K. Hahn KTS-TP: G. Citron KTS-TP: M. Balz

## Donnerstag, 20.12.2018

20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
W. Brüggen: KTS II

## Samstag, 22.12.2018 – Sonntag, 06.01.2019 Weihnachtsferien

### Montag, 07.01.2019

20:15h EK1 G. Citron:  
PsGV [EK1+PsGV] Spezielle Neurosenlehre: Angst, Teil I  
Angst ist ein wichtiges Sensorium, das vor Gefahren schützt und zu Gegenmaßnahmen veranlasst. Ein Zuviel oder Zuwenig an Angst kann jedoch zu Störungen führen. In diesem Seminar geht es im ersten Teil um wesentliche theoretische Konzepte von und seit Freud. Im Anschluss sollen klinische Beispiele verschiedener Angstformen entlang der Ich-Entwicklung dargestellt werden.

20:15h EK1 A. Gregor:  
PsGV [EK2+PsGV] Einführung in die Psychotraumatologie  
Neben der Konfliktpathologie und der Strukturpathologie findet in den letzten Jahren die Bedeutung von Traumatisierungen bei der Entstehung psychischer Erkrankungen immer mehr Beachtung. Dabei wird unter einem Trauma ein Ereignis verstanden, das den psychischen Apparat überrollt und den Reizschutz des Ichs durchbricht. Die Gewalterfahrung kann trotz verschiedenartiger Bewältigungsversuche nicht integriert werden. Die vorherrschenden Abwehrmechanismen Dissoziation und Identifikation mit dem Aggressor führen zu Intrusionen, dissoziativen Zuständen, Beziehungsstörungen, Schuldgefühlen und Selbstwertproblemen, aber in einer Täter-Opfer-Umkehr auch zu dissozialem und gewalttätigem Verhalten.

20:15h FK R. Eschmann:  
[FK] Die tote Mutter. Ein Konzept von André Green, Teil I  
Der französische Psychoanalytiker André Green hat sich in seinem umfangreichen Werk mit dem „kalten Kern des Seelenlebens“ auseinandergesetzt, der uns bei narzisstisch gestörten Menschen ratlos machen kann. In seiner bekanntesten Arbeit „Die tote Mutter“ beschreibt Green was passiert, wenn in der frühen Kindheit des Patienten die Mutter durch eine Trauer völlig in Anspruch genommen wurde, so dass sie sich gegenüber dem Kind seelisch zurückzog. Es geht nicht um den realen Tod, sondern um die Depression der Mutter, die sie für das Kind in eine „unbeseelte Figur verwandelt“. Hier wird ein Kernproblem entgleister seelischer Entwicklung berührt: Die Blockade des frühen Mutter-Kind-Dialoges. Green macht verständlich, warum die Patienten in den Gefühlen von radikalem Ausschluss, kalter Einsamkeit, Sinnlosigkeit, Leere, Todesnähe und unbändigem Hass gefangen sind wie in einer Falle und weshalb die Analysen regelmäßig stagnieren. Green zeigt aber auch Möglichkeiten auf, wie eine Befreiung aus der Falle gelingen und der „kalte Kern des Seelenlebens“ lebendig gemacht werden könnte.  
Green (2004): Die tote Mutter-Psychoanalytische Studien zu Lebensnarzissmus und Todesnarzissmus, Gießen, S. 233 - 265.

20:15h FK B. Heimerl, Á. Llorca:  
[FK] Klinik und Praxis der Abwehrmechanismen. Teil I  
Abstract folgt

### Mittwoch, 09.01.2019

18:15h EK1 G. Citron:  
PsGV [EK1+PsGV] Spezielle Neurosenlehre: Angst. Teil II

18:15h EK2 M. Balz:  
Behandlungstechnik: Umgang mit Schamkonflikten  
B. Kowalenko:  
[EK2] Einführung in die Ambulanztätigkeit

~~Informationsveranstaltung zur Einführung in die Ambulanztätigkeit.~~

- 18:15h FK J. Parverdian:  
Die Psychoanalytische Haltung
- R. Eschmann:  
~~[FK] Die tote Mutter. Ein Konzept von André Green. Teil II~~
- ~~18:15h FK Brenner, Kristina/ Born, Alexandra  
[FK] Geschichte der Psychoanalyse, Teil I  
Abstract folgt  
fällt in diesem Semester aus~~
- 20:00h EK1 B. Heimerl:  
PsGV [EK1+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.
- 20:00h EK2 G. Citron:  
PsGV [EK2+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.
- 20:00h FK KTS-PA: Á. Llorca  
KTS-TP: A. Laubmann  
KTS-TP: C. Erhard  
KTS-TP: M. Burkard

## Donnerstag, 10.01.2019

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
Treffen der Kandidaten und Funktionsträger

## Samstag, 12.01.2019

- 10:00h EK K. Hahn, W. Menke, U. Ratzeburg:  
FK [EK+FK] Die Verschiedenen Behandlungsansätze in der TP  
Anhand von Behandlungsfällen, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

## Montag, 14.01.2019

- 20:15h EK1 R. Sannwald:  
[EK1] Freudsche Triebtheorie anhand der ‚Drei Abhandlungen‘, Teil I  
Die „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“ bilden zusammen mit der „Traumdeutung“ und der „Psychologie des Unbewussten“ ein Kernstück der Freudschen Hypothesenbildungen. Es werden verschiedene Konstrukte beschrieben, auf die Freud sich in all seinen späteren Arbeiten zentral bezieht, z.B. die Libidotheorie, die trieb-theoretische Phasenlehre und der Ödipuskomplex mit all seinen klinischen Implikationen. Darüber hinaus trägt diese Arbeit zur Enttabuisierung der Sexualität in all ihren Spielarten bei. Insbesondere weist Freud darauf hin, dass zwischen der Sexualität des Kindes und des Erwachsenen eine Kontinuität besteht, und dass Störungen der sexuellen Entwicklung zu neurotischen Symptombildungen im Erwachsenenalter beitragen können.  
Empfohlene Literatur  
Freud, S.: Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. Studienausgabe Bd. V Sexualleben, Fischer 1972.
- 20:15h EK2 A. Heußner:  
PsGV [EK2+PsGV] Techniken der TP, Teil I: Zielsetzung und Fokussierung.  
In diesen beiden Veranstaltungen werden grundlegende behandlungstechnische Fragen in der TP erörtert, die bereits für das Praktikum und die Anamnesen bedeutsam sind.  
Teil I: Therapieziele und Fokus strukturieren in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie

nach Meinung vieler Autoren den therapeutischen Prozess. Sie dienen später zur Einschätzung des Therapieerfolgs. In der Veranstaltung untersuchen wir das „Warum“ und „Wie“ von Zielsetzung und Fokussierung und diskutieren Fallbeispiele.

Heine, Michael (2010): Psychoanalyse oder tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie - Überlegungen zur differenziellen Indikation. Genehmigte Dissertation (nicht veröffentlicht)

Hohage, Roderich (1997): Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. Stuttgart, New York: Schattauer

Klüwer, Rolf (1995): Studien zur Fokalthherapie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

Mertens, Wolfgang (1990/2004): Einführung in die psychoanalytische Therapie. Band 2. Stuttgart: Kohlhammer

Wöller, Wolfgang / Kruse, Johannes (2002): Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Stuttgart, New York: Schattauer

20:15h FK

~~M. Janßen:~~

[FK] NN

20:15h FK

T. Huckert:

[FK] Der Fortführungsantrag, Teil I: TP

Das Seminar behandelt den Bericht an den Gutachter zum Fortführungsantrag gemäß der erneuerten Psychotherapie-Richtlinie vom 01.04.2017. Anhand anschaulicher Beispiele wird das Vorgehen beim Erstellen der Fortführungsanträge für tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie dargestellt. Vor dem Hintergrund der Kriterien, nach denen die Gutachter prüfen, werden gängige Fehler in Fortführungsanträgen diskutiert. Zielsetzung der Veranstaltung ist eine Unterstützung beim Ausbilden und Weiterentwickeln eines individuellen, effizienten Stils beim Verfassen der Fortführungsanträge.

Adler, D. (2018). Der Antrag auf psychodynamische Psychotherapie (3. Auflage). Gießen: Psychosozial-Verlag.

Boessmann, U. (2017). Berichte an den Gutachter schnell und sicher schreiben. Kompendium und Repetitorium für Psychodynamische Psychotherapie (2. Auflage). Berlin: Deutscher Psychologen Verlag.

Dieckmann, M., Dahm, A. & Neher, M. (Hrsg.). (2018). Faber/Haarstrick. Kommentar Psychotherapie-Richtlinien (11. Auflage). München: Elsevier.

Hohage, R. (2011). Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis (5. Auflage). Stuttgart: Schattauer.

## Mittwoch, 16.01.2019

18:15h EK1

R. Sannwald:

[EK1] Freud'sche Triebtheorie anhand der ‚Drei Abhandlungen‘. Teil II

18:15h EK2  
PsGV

Á. Llorca:

[EK2+PsGV] Techniken der TP, Teil II: Arbeitsbündnis und Problemaktivierung

In der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie haben das Arbeitsbündnis und die Problemaktivierung eine zentrale Bedeutung: Sie ermöglichen Veränderungen in der Unmittelbarkeit der Erfahrung und im aktuellen Erleben und Verhalten. Wir gehen u. a. den Fragen nach, von welchen Merkmalen (bspw. Ich-Stärke, Motivation usw.) die Entwicklung des Arbeitsbündnisses abhängt, welche Maßnahmen geeignet sind, es zu stärken, und wie sich die Hauptproblematik des Patienten in den Sitzungen entfaltet. Fallbeispiele werden diskutiert.

Literatur

Deserno, Heinrich (2000): Arbeitsbündnis. In: Mertens, Wolfgang / Waldvogel, Bruno (Hrsg.): Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer

Mertens, Wolfgang (1990/2004): Einführung in die psychoanalytische Therapie. Band 2. Stuttgart: Kohlhammer

Reimer, Christian / Rüger, Ulrich (2006): Psychodynamische Psychotherapien. Heidelberg: Springer

Wöller, Wolfgang / Kruse, Johannes (2002): Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Stuttgart, New York: Schattauer

18:15h FK

T. Huckert:

[FK] Der Fortführungsantrag. Teil II: PA

- 18:15h FK R. Eschmann:  
Die tote Mutter. Ein KONzeot von André Green. Teil II
- ~~J. Parverdian:  
[FK] Die analytische Haltung~~
- 20:00h EK1 M. Englisch:  
PsGV [EK1+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.
- 20:00h EK2 R. Eschmann:  
PsGV [EK2+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.
- 20:00h FK KTS-PA: R. Sannwald  
KTS-TP: A. Llorca  
KTS-TP: J. Parverdian  
KTS-TP: R. Mahdavi

### Donnerstag, 17.01.2018

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
H.C. Deter:  
Psychoanalytische Behandlungsaspekte bei der supportiven Pth.

### Samstag, 19.01.2019

- 10:00h EK W. Brüggem, M. Englisch, R. Sannwald:  
FK [EK+FK] Die verschiedenen Behandlungsansätze in der PA  
Anhand von Behandlungsfällen, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.
- 10:00h-17:00h FK Eva Suerbaum:  
[FK] 4-tägiges Repetitorium zur Vorbereitung auf die schriftliche Staatsprüfung orientiert am Gegenstandskatalog des IMPP mit Prüfungsfragen. 1/4  
Das Repetitorium dient zur Vorbereitung auf den schriftlichen Teil der staatlichen Prüfung nach dem Psychotherapeutengesetz. Der Inhalt ist am Gegenstandskatalog des Instituts für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) orientiert. An insgesamt 4 Tagen werden die Themenbereiche Verhaltenstherapie, analytisch begründete Verfahren, Diagnostik, ICD-10-Diagnosen, medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse, Psychotherapieforschung, Qualitätssicherung, Berufsethik und Berufsrecht behandelt und mit Hilfe von Prüfungsfragen aus früheren Prüfungen vertieft.  
4-tägig jeweils von 10:00–17:00 Uhr.

### Sonntag, 20.01.2019

- 10:00h-17:00h FK Eva Suerbaum:  
[FK] 4-tägiges Repetitorium zur Vorbereitung auf die schriftliche Staatsprüfung orientiert am Gegenstandskatalog des IMPP mit Prüfungsfragen. 2/4

### Montag, 21.01.2019

- 20:15h EK1 D.E. Schöne:  
[EK1] Einführung in ethische Fragen psychodynamischer therapeutischer Praxis, Teil I  
Der Abstinenzbegriff wird von Freud in seinen „Behandlungstechnischen Schriften“ eingeführt. Der Begriff bezeichnet jedoch nicht nur Behandlungstechnik, sondern in ihm wurzelt das Verhältnis zwischen Berufsethik, einem Methoden- und schulenübergreifenden Bezugsrahmen und der psychoanalytischen Behandlungstechnik. Die ethische und behandlungstechnische Seite der Abstinenz werden

begrifflich voneinander geschieden und behandelt. Das Spannungsfeld, welches sich aus theoretisch abgeleiteten behandlingstechnischen Regeln, unserer Fürsorgepflicht in asymmetrischen psychotherapeutischen Übertragungsbeziehungen und den daraus erwachsenen ethischen Konventionen ergibt, soll beleuchtet werden. Der Frage, wie eine gute Balance zwischen Freiheit im Denken und Handeln bei gleichzeitiger, unabdingbar notwendiger Einhaltung von behandlingstechnischen und ethischen Regeln gelingen kann, soll anhand der gemeinsamen Diskussion von konkreten Beispielen nachgegangen werden. Auf unserer Homepage finden Sie die aktuelle Literaturliste und die meisten Artikel als PDF zum Herunterladen und Ausdrucken.

Zum Einlesen und als Seminarvorbereitung: Ramshorn Privitera, A. (2013): Die Abstinenzregel, *Psyche*, 67, S.1200

- |        |     |   |
|--------|-----|---|
| 20:15h | EK2 | <p>M. Baldanza:<br/>         [EK2] Einführung in die kleinianische Entwicklungstheorie, Teil I<br/>         Nach einem kurzen historischen Überblick sollen in der Einführung der kleinianischen Entwicklungstheorie, Teil I, einige zentrale Konzepte, vor allem die Annahme von „inneren Objekten“, „ubw Phantasien“ sowie das Konzept der „projektiven Identifizierung“ dargestellt werden. Anhand von klinischen Fallvignetten möchte ich jeweils die theoretischen Annahmen verdeutlichen und mit den Teilnehmern diskutieren. Am zweiten Abend in Teil II wird es um die beiden kleinianischen Grundpositionen, paranoid-schizoide Position und depressive Position gehen analog zu den freudschen Entwicklungsphasen. Wieder sollen die theoretischen Annahmen durch klinische Fallvignetten verdeutlicht und diskutiert werden.<br/>         Hanna Segal: Melanie Klein – Eine Einführung in ihr Werk. Ed.Diskord<br/>         Claudia Frank/Heinz Weiß (Hrsg.) Kleinianische Theorie in klinischer Praxis<br/>         Schriften von Elizabeth Bott Spillius, Klett Cotta Verlag (2002)<br/>         Rosemarie Kennel/Gertrud Reerink (Hg.) Klein, Bion – Eine Einführung, Ed.Diskord (2002)</p>   |
| 20:15h | FK  | <p>V. Albertini, A. Heußler:<br/>         [FK] Stoffgebundene und nichtstoffgebundene Abhängigkeitserkrankungen I, Teil I<br/>         Die Veranstaltung ist die erste von drei Veranstaltungen innerhalb der nächsten Semester in Folge, die auch unabhängig voneinander besucht werden können. In dieser Veranstaltung befassen wir uns sowohl mit Drogen-, Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, den sog. stoffgebundenen Suchterkrankungen, wie mit dem pathologischen Glücksspiel und der Internetabhängigkeit als Beispiele nicht stoffgebundener Abhängigkeiten. Nach diagnostischer Ausdifferenzierung von Missbrauch und Abhängigkeit allgemein sowie der spezifischen Wirkweise einzelner Drogen bzw. von Kombinationen (auch mit Alkohol) oder suchtartiger Verhaltensweisen (Glücksspiel, Internetabhängigkeit) wird es um Herausforderungen im Behandlungskontext gehen. Gibt es Hinweise auf eine Suchterkrankung und wenn ja welche (Diagnostik)? Welche Behandlung ist unter diesen Gesichtspunkten möglich und nötig? Wie ist die Motivation des Patienten? Wie sollte mit dem Konsum von Substanzen oder Ausübungen von Verhaltenssuchten unter der Behandlung umgegangen werden? Umgang mit Rückfällen bei Abstinenzvereinbarungen. Ab wann ist eine ambulante Behandlung nicht mehr möglich? Was gilt es im Übertragungsgeschehen zu beachten? Gerne können auch eigene Beispiele aus laufenden Behandlungen eingebracht werden.</p> |
| 20:15h | FK  | <p>B. Heimerl, A. Llorca:<br/>         [FK] Klinik und Praxis der Abwehrmechanismen. Teil II</p>  |

### Mittwoch, 23.01.2019

- |        |             |   |
|--------|-------------|---|
| 18:15h | EK1         | <p>D.E. Schöne:<br/>         [EK1] Einführung in ethische Fragen psychodynamischer therapeutischer Praxis, Teil II</p>  |
| 18:15h | EK2<br>PsGV | <p>C. Erhard:<br/>         [EK2+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.</p>   |
| 18:15h | FK          | <p>J. Parverdian:<br/>         [FK] Forensische Psychoanalyse<br/>         Es ist eine erhebliche Diskrepanz zwischen der intensiven Auseinandersetzung der Psychoanalyse mit Schuld, Verbrechen und Sühne in den Phantasien der Patienten und in der schönen Literatur und dem äußerst geringen und zurückhaltenden Engagement der Psychoanalytiker in der konkreten psychotherapeutischen Arbeit mit Delinquenten zu konstatieren. Ausgehend von FREUDS „der Verbrecher aus</p> |

Schuldbewusstsein“ werden im ersten Teil dieses Seminars die psychoanalytischen Theorien zu Kriminalitätsentwicklung vorgestellt, um im zweiten Teil auf die Besonderheiten der therapeutischen Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen einzugehen. Die spezifischen Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse in einer „totalen Institution“ sollen anhand eines Fallbeispiels kurz verdeutlicht werden.

FREUD, S. (1916): „Der Verbrecher aus Schuldbewusstsein“ in: Einige Charaktertypen aus der psychoanalytischen Arbeit. G.W.X

FREUD, S. (1931): Das Fakultätsgutachten im Prozeß Halsmann. G.W. XIV

Kernberg, O. (1998): Schwere Persönlichkeitsstörungen.

Forensische Psychoanalyse

18:15h	FK	<del>Brenner, Kristina/ Born, Alexandra</del> [FK] Geschichte der Psychoanalyse, Teil II <b>fällt in diesem Semester aus</b>
20:00h	EK1 PsGV	W. Brüggen: [EK1+PsGV] Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel.
20:00h	EK2	M. Baldanza: [EK2] Einführung in die kleinianische Entwicklungstheorie, Teil II
20:00h	FK	KTS-PA: D.E. Schöne KTS-PA: C. Rommel KTS-TP: B. Heimerl KTS-TP: W. Menke

## Donnerstag, 24.01.2019

20:15h	DPG-I	DPG-Institut am BIPP W. Brüggen: Literaturseminar II
--------	-------	---

## Samstag, 26.01.2019

10:00h	EK FK	M. Burkard, B. Heimerl, D.E. Schöne: [EK+FK] Die verschiedenen Behandlungsansätze in der TP Anhand von Behandlungsfällen, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.
--------	----------	--

## Montag, 28.01.2019

20:15h	EK1	B. Heimerl: [EK1] Freudsche Entwicklungspsychologie, Teil I Aus der Säuglings- und Kleinkindbeobachtung sowie durch Rekonstruktionen im Rahmen von Psychoanalysen Erwachsener konnte eine große Anzahl von psychoanalytischen Daten und Fakten über die Entwicklung des psychischen Apparates gesammelt werden. Dies beinhaltet die Stufen und Phasen der Entwicklung der Libidoentwicklung und der Schicksale der Partialtriebe im Sinne Freuds. In der Vorlesungsreihe sollen die unterschiedlichen Entwicklungsphasen bezogen auf die Triebentwicklung erläutert werden: die orale, anale, urethrale, frühe genitale und phallisch-genitale Phase sowie die Latenzzeit und Adoleszenz/Pubertät. Literatur (Auswahl): Barwinski, R. (Psyche 68. Jahrgang, 6/2014): Differenzierung der Gegenübertragung anhand entwicklungspsychologischer Konzepte. Klett-Cotta. Diem-Wille, G. (2. Aufl., 2013): Die frühen Lebensjahre: Psychoanalytische Entwicklungstheorie nach Freud, Klein und Bion. Kohlhammer. Erikson, E.H. (1988): Der vollständige Lebenszyklus. Suhrkamp. Tyson, P & Tyson, R.L. (1997): Lehrbuch der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie. Kohlham-
--------	-----	---



mer.

Zu Freud, S. (vor allem):

Analyse der Phobie eines fünfjährigen Knaben (GW Band VII, 1909)

Die infantile Genitalorganisation (GW Band XIII, 1923)

Der Untergang des Ödipuskomplexes (GW Band XIII, 1924)

Einige psychische Folgen des anatomischen Geschlechtsunterschieds (GW Band XVI, 1925)

- 20:15h EK2 C. Scheelhaase:  
[EK2] Objektbeziehungstheorie. Teil I  
**Abstract folgt**
- 20:15h FK V. Albertini, A. Heußler:  
[FK] Stoffgebundene und nichtstoffgebundene Abhängigkeitserkrankungen I, Teil II
- 20:15h FK A. Fink:  
[FK] Arbeitsstörungen – psychodynamische Bedeutung.  
In diesem Seminar werden wir Aspekte der Arbeit in ihrer psychodynamischen Bedeutung für den Menschen betrachten und darauf aufbauend verschiedene psychodynamische Hintergründe von Arbeitsstörungen untersuchen und anhand von Fallbeispielen erörtern.  
Hirsch, M (2000): Psychoanalyse und Arbeit. Kreativität, Leistung, Arbeitsstörungen, Arbeitslosigkeit  
Lüders, W (1967): Lern- und Leistungsstörungen. Ein Beitrag zur Psychoanalyse der Arbeitsstörungen, Psyche 21 (12), S. 915-938  
Freud (1926): Hemmung, Symptom und Angst. GW XIV, S. 113-205

### Mittwoch, 30.01.2019

- 18:15h EK1 B. Heimerl:  
[EK1] Freud'sche Entwicklungspsychologie. Teil II
- 18:15h EK2 C. Scheelhaase:  
[EK2] Objektbeziehungstheorie. Teil II
- 18:15h FK J. Parverdian:  
[FK] Soziale Phobie  
Ein Blick auf die bisherige, sehr überschaubare Literatur zur Sozialen Phobie macht deutlich, dass dieses Störungsbild von der Psychoanalyse lange vernachlässigt wurde. Im Allgemeinen stellen die bei Phobien bewusst wahrgenommenen Ängste und Bedrohungen symbolisch abgewehrte innerpsychische, d.h. unbewusste Bedrohungen dar. So ist auch bei der im Rahmen einer Sozialen Phobie jeweils vordergründigen Angst-/Symptomatik davon auszugehen, dass diese von einer weitaus „tiefer liegenden“, unbewussten Angst – quasi wie aus einer verborgenen Quelle – stets aufs Neue genährt und angetrieben wird. Auf diesem psychoanalytischen Grundsatz basierend, werden in dieser Veranstaltung speziell die Psychodynamik der Sozialen Phobie sowie tiefenpsychologische und analytische Behandlungskonzepte dargestellt. Die spezifische Störung in der frühkindlichen Interaktion mit den Primärobjekten sowie das sich in diesem Zusammenhang herausbildende hochdefizitäre Selbstbild bilden die Kernpunkte der pathogenetischen Überlegungen. Der Praxisbezug in der Veranstaltung wird sowohl anhand eines Fallbeispiels aus der Praxis des Referenten sowie durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hergestellt, die dazu eingeladen sind, Patienten aus ihrer aktuellen Praxis vorzustellen, die diagnostisch dem Störungsbild einer Sozialen Phobie zuzuordnen wären.  
Hoffmann, S.O. (2015): Die Psychodynamik der Sozialen Phobie. In: Die Psychodynamische Psychotherapie, S. 67 – 75, Schattauer  
Hoffmann, S.O. (2002): Die Psychodynamik der Sozialen Phobien. In: Forum der Psychoanalyse, Band 18, S. 51 – 71.  
Stangier, U./Fydrich Th. (2002): Soziale Phobie und Soziale Angststörung, Hogrefe  
Bassler, M. (2002): Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie von Angststörungen. Vortrag im Rahmen der 52. Lindauer Psychotherapiewochen .  
Bassler, M. (1997): Analytische Psychotherapie und Psychodynamik von sozialen Phobien. In: Buchheim P. (Hrsg.) Psychotherapie und Psychopharmaka, S. 93 – 101, Schattauer
- 18:15h FK H. Wiesweg:  
[FK] Seminar zu Fragen der mündlichen Staatsprüfungen

Das Seminar richtete sich an alle Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, die in Kürze die Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten anstreben. Es werden die Modalitäten und das Procedere der staatlichen mündlichen Prüfung erläutert und Fragen zu den Inhalten und den formalen Bedingungen beantwortet.

20:00h EK Semesterabschluss für alle Kandidaten  
FK

## Veranstaltungen nach Semesterende:

### Samstag, 02.02.2019

10:00h- FK Eva Suerbaum:  
17:00h [FK] 4-tägiges Repetitorium zur Vorbereitung auf die schriftliche Staatsprüfung orientiert am Gegenstandskatalog des IMPP mit Prüfungsfragen. 3/4

### Sonntag, 03.02.2019

10:00h- FK Eva Suerbaum:  
17:00h [FK] 4-tägiges Repetitorium zur Vorbereitung auf die schriftliche Staatsprüfung orientiert am Gegenstandskatalog des IMPP mit Prüfungsfragen. 4/4

### Freitag, 22.02.2019 - Sonntag, 24.03.2019

Überregionales KTS für Kandidaten der DPG in Hamburg.

# BIPP

**Berliner Institut für Psychotherapie  
und Psychoanalyse**  
Pariser Straße 44  
10707 Berlin  
Tel. 030-21 47 46 78  
Fax 030-21 47 46 79  
sekretariat@bipp-berlin.de  
www.bipp-berlin.de

